ZEITSCHRIFT DES CHORVERBAND VORARLBERG

4 | 2017

VORARLBERG SINGT

CHORVERBAND VORARLBERG

s(tr)inging voices

Mitreißende Freude beim Singen, Spielen, Tanzen und Gestalten.

© Wolfgang Plattner

www.chorverbandvlbg.at

LEITARTIKEL

Liebe Leserinnen und Leser!

Im September haben wir in allen Regionen des Landes Regionaltreffen abgehalten. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Teilnehmern und bei den Chören, die ihr Probelokal für diese Treffen zur Verfügung gestellt haben. Auf diese Art konnten wir die Regionaltreffen auf eine sehr angenehme Weise abhalten. Wir werden die Regionaltreffen im kommenden Jahr wieder veranstalten.

Axel Girardelli
Obmann

Vielerorts wird fleißig für die bevorstehenden Advent- und Weihnachtskonzerte geprobt. Auch wenn noch nicht allen Menschen der Sinn nach Weihnachten steht, so müssen wir uns in den Chören früh genug mit der entsprechenden Literatur beschäftigen, denn ohne zu proben gelingt kein Konzert. Der Herbst hatte allerdings auch einiges zu bieten, das mit Advent und Weihnachten noch nichts zu tun hatte.

Ehre, wem Ehre gebührt

Beim Ehrungsabend wurden verdiente Mitglieder unserer Chöre geehrt. Die Verbandsabzeichen in Gold sowie die Ehrenbriefe des Chorverband Österreich wurden in feierlichem Rahmen überreicht, und Gilbert Hämmerle erhielt das „Goldene Ehrenzeichen“ des Chorverband Vorarlberg. Ich gratuliere allen Geehrten sehr herzlich. Einen Bericht haben wir auf Seite 17 abgedruckt.

s(tr)inging voices – ein ganz besonderes Konzert

Der Vorarlberger Landesjugendchor hat unter der Leitung von Oskar Egle Ende Oktober in der Kulturbühne AMBACH wieder ein fulminantes Konzert gestaltet. Junge Stimmen waren zu hören, die mit einer solchen Freude singen, dass den Zuhörern „das Herz aufging“. Das Hilde Domin-Quartett und der junge Pianist Michael Plagg musizierten mit Voices auf sehr hohem Niveau und sorgten bei vielen Konzertbesuchern für Staunen, aber auch für Tränen der Rührung. Wir dürfen auf unseren Landesjugendchor sehr stolz sein. Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitwirkenden und vor allem bei Oskar Egle, der wieder einmal ein Programm ausgesucht hat, das stimmig, berührend und unterhaltend war.

Seniorensingtag

Edgar Wolf aus Niederösterreich leitete am 6. November den „Chorsingtag für Senioren“. Er hat wieder einmal bewiesen, dass er auf diesem Gebiet ein absoluter Spezialist ist. Seine umgängliche, stets wertschätzende Art und seine profunde Musikalität haben die Teilnehmer begeistert. Der Bericht steht auf Seite 16.

„The Singing Club“

Die Besucher des letzten Gastkonzertes mit dem chorus viennensis konnten sich über einen besonders erfrischenden und „spritzigen“ Männerchorabend freuen. Hier wurde aufgezeigt, welche Gewandtheit und Vielseitigkeit in Männerchören stecken kann. Schade, dass sich viele unserer Männerchorsänger offensichtlich nicht dafür interessiert haben.

Men Power

In vielen Chören fehlen die Männerstimmen, vor allem die jungen. Diesem Umstand tragen wir Rechnung und bieten daher zwei besondere Projekte an: Seit vielen Jahren ist Moritz Guttmann in Salzburg einer der Fachleute für „Jungen Männerchor“. Er wird mit jungen Männern unseres Landes am 13. Jänner 2018 einen Workshop abhalten und ihnen das Singen als Männerchor näher bringen. Am Abend wird „Hohes C“ – ein sehr junges Männerensemble – in der Kulturbühne AMBACH ein Konzert gestalten. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer und viele Konzertbesucher.

Best Practice

Am 20. Jänner 2018 findet der Funktionärstag in St. Arbogast statt. Zum Thema „Best Practice“ werden wir uns mit Dingen beschäftigen, die jeder Chor im Laufe der Zeit braucht: Konzertvorbereitungen, Reden und Ansprachen sowie Planung von Veranstaltungen. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer.

Advent und Weihnachten ist so etwas wie „Hochsaison“ für Chöre. Ich wünsche, dass die Vorbereitungen dazu gut laufen und dass besinnliche Auftritte der Lohn für die geleistete Arbeit sein werden.

Axel Girardelli
Obmann des Chorverband Vorarlberg

DER CHORVERBAND VORARLBERG WÜNSCHT ALLEN SÄNGERINNEN UND SÄNGERN FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR.

Unser Büro ist vom 22. Dezember bis einschließlich 8. Jänner geschlossen.

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG
BANK·VERSICHERUNG

AKTUELL

A-cappella-Safari

Männerensemble Hohes C

Sieben junge Männer haben sich zusammengetan, um der A-cappella-Welt eine neue Geschmacksrichtung zu präsentieren: Hohes C. Und diese reagierte mit großem Entzücken auf dieses Vokalpaket. Die Sänger überzeugen mit ihrem besonderen Klangspektrum vom gepflegten Renaissance-Stück bis zum „knusprigen" Pop-Arrangement.

www.hohes.cc

Samstag, 13. Jänner 2018, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH, Großer Saal

Karten:
www.v-ticket.at sowie in allen
V-Ticket-Vorverkaufsstellen
Vorverkauf bis 11. Jänner 2018: € 22,–/€ 24,–
Abendkassa: € 25,–/€ 27,–
Schüler, Studenten: € 10,–

Men Power

Starke Männer – starke Stimmen

Workshop für junge Männer mit Moritz Guttmann

Singende junge Männer in Vorarlberg sind gefragt. Mit dieser Veranstaltung möchte der Chorverband Vorarlberg das Interesse für die faszinierende Welt der Männerstimmen wecken. Singen mit anderen Männern ist COOL.

Samstag, 13. Jänner 2018
14.00 bis 22.00 Uhr, Musikmittelschule Götzis
Kosten: KEINE

14.00 -18.00 Uhr	Chor-Singen mit Moritz Guttmann
anschließend	Abendessen (Die Teilnehmer werden eingeladen – keine Kosten.)
20.00 Uhr	gemeinsamer Besuch des Konzerts A-cappella-Safari mit dem Vokalensemble „Hohes C"

ANMELDUNG über **www.chorverbandvlbg.at/veranstaltungen**

AKTUELL

BEST PRACTICE – Funktionärstag 2018

Samstag, 20. Jänner 2018, Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

ZEITPLAN

9.00 Uhr	Begrüßung und Informationen zum Tag
9.15 – 10.30 Uhr	Vortrag (Sophie Eder und Kerstin Ruhri) **Die Stimme – das zweite Gesicht /** **Die Kunst zu reden** Teil 1
10.30 – 11.00 Uhr	Pause
11.00 – 12.15 Uhr	Vortrag, Teil 2 Beantwortung von Fragen
12.15 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Arbeitsgruppen zum Thema „Best Practice – Checklisten“
14.45 – 15.15 Uhr	Pause
15.15 – 15.30 Uhr	Ergebnisse besprechen
15.30 Uhr	Versicherungen: Haftungs- und Versicherungsfragen für Funktionäre (Referent: Bruno Fleisch) Informationen des Chorverband Vorarlberg
16.15 Uhr	Schlussworte, danach Ausklang Der Chorverband spendiert ein Gläschen Wein („Best Practice“).

Kerstin Ruhri

Sophie Eder

Von 13.30 bis 15.30 Uhr wird bei Sophie Eder und Kerstin Ruhri ein Einzelcoaching angeboten.
Dazu müssen sich interessierte Funktionäre unbedingt anmelden. Es gibt 4 Einheiten bei Kerstin Ruhri (Schwerpunkt Moderation) und 4 Einheiten bei Sophie Eder (Schwerpunkt Stimme).

Moderation – Die Kunst zu reden
Kerstin Ruhri, Moderatorin

Eine Präsentation halten, sich im Meeting zu Wort melden oder gar vor einem großen Publikum auf der Bühne stehen – die meisten von uns bekommen allein bei dem Gedanken daran schweißnasse Hände und weiche Knie.

Gemeinsam besprechen wir vorhandene Ängste und eignen uns die Grundlagen für ein gelungenes Auftreten und eine überzeugende Rede an. Außerdem widmen wir uns Fragen wie: Womit fange ich an? Wie höre ich auf? Was mache ich mit meinen Händen und wie wirke ich auf meine Zuhörer? Auf Wunsch auch gerne mit einer kurzen Videoanalyse.

Stimme sein – stimmig sein
Sophie Eder, Sängerin, Stimmcoach, Yogalehrerin

Nicht nur was wir sagen, sondern viel mehr wie wir es sagen, bestimmt einen authentischen und überzeugenden Auftritt. Die Stimme ist wie ein zweites Gesicht. Verlauf und Stimmung eines Vortrages sind von ihr abhängig.

Was ist meine authentische Stimmlage? Wie bekomme ich eine verbesserte sprachliche Deutlichkeit? Was tue ich, wenn meine Stimme versagt? Wie kann ich meinen Stimmsitz verbessern? Diese und natürlich individuelle Fragen werden wir gemeinsam in den Einzelcoachings erarbeiten.

ANMELDUNG

bis spätestens: 10. Jänner 2018
www.chorverbandvlbg.at/Veranstaltungen

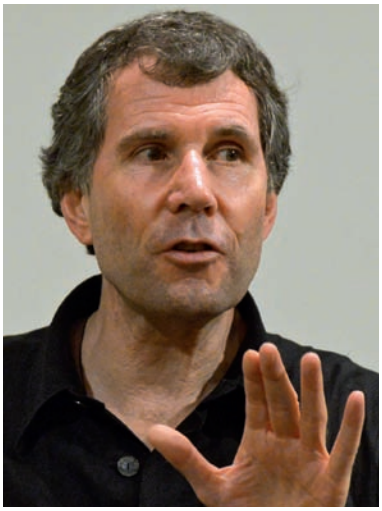
Kosten

€ 25,– inklusive Mittagessen

Singseminar Batschuns 2018

2. – 4. März 2018, Bildungshaus Batschuns

Beginn:
Freitag, 15.00 Uhr (Notenausgabe ab 14.00 Uhr)
Ende:
Sonntag, ca. 15.00 Uhr (nach dem Abschlusssingen)



Referent:
Michael Gohl (CH)
Dirigent und Musikpädagoge aus Zürich. Michael Gohl leitet seit mehr als 25 Jahren weltweit offene Singen in allen möglichen Situationen und Größenordnungen. Er ist ein international gefragter Workshop-Leiter sowie Juror bei Chorwettbewerben. Er lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste, leitet die Musikschule Zollikon und ist Mitherausgeber von zahlreichen Liederbüchern und Musiklehrmitteln.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Jugendförderung und der Musikvermittlung. Mit dem Jugendchor Zürich ist er mehrfach ausgezeichnet worden, mit namhaften Orchestern hat er an die zweihundert kommentierte Orchesterkonzerte geleitet.

Als Grundlage für das Singseminar wird das Liederbuch „SING ALONG“ von Edition Peters verwendet.

Stimmbildung: **Cécilia Berglund-Kresser, Gabi Hronek, Florian Kresser, Petra Lindner-Schöch**
Die Kosten für Einzelstimmbildung sind im Seminarpreis enthalten.

Kosten:
Seminar mit Vollpension im Zweibettzimmer
€ 177,– pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg
€ 202,– pro Person für Nichtmitglieder

Seminar mit Vollpension im Einzelzimmer
€ 191,– pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg
€ 216,– pro Person für Nichtmitglieder

Seminar inkl. Mittag- und Abendessen, ohne Übernachtung
€ 99,– pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg
€ 124,– pro Person für Nichtmitglieder

Anmeldung:
Ab sofort über unsere Homepage
www.chorverbandvlbg.at

Anmeldeschluss:
31. Jänner 2018
ACHTUNG: Begrenzte Teilnehmerzahl!
Bei Abmeldung nach dem 15. Februar 2018 wird eine Stornogebühr von € 50,– verrechnet.

Landessänger-schirennen

Samstag, 17. Februar 2018
Au, Grunholzlift

Organisation: Chor Audite, Au-Schoppernau
Die detaillierte Ausschreibung mit dem Anmeldeformular wird noch im Dezember an unsere Mitgliedschöre gesandt.

Shop

Alle Artikel sind im Chorverband-Büro erhältlich – so lange der Vorrat reicht.

CHÖRigs us'm Ländle

Chorbuch: **€ 29,–**
CD: **€ 15,–**
Chorbuch plus CD: € 39,–

Reine Frauensache

Edition Peters
60 Highlights für Frauenchor
vom 16. Jahrhundert bis heute
€ 15,–

Reine Männersache 2

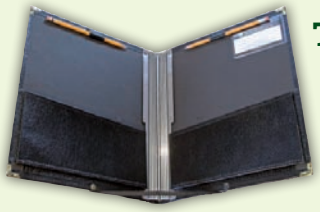
Edition Peters
60 geistliche Lieder für Männerchor
€ 11,–

Reine Männersache 3

Edition Peters
66 Stücke für Advent und Weihnachten
€ 12,50

Chorwissen für die Hosentasche

Mit dieser kleinen Musiklehre wird in kurzen Abschnitten mit einfachen Worten erklärt, was für jeden Chorsänger wichtig ist, um im Chor ein zuverlässiger Partner für die Mitsänger und den Chorleiter zu sein.
€ 3,50



The Black Folder deluxe

Die beste Chormappe der Welt

- sicherer Halt für die Noten
- Innentaschen
- robuste Verarbeitung
- entspanntes Halten
- geringes Eigengewicht

€ 25,–

G'winn a Liad 2019

Filmprojekt

Alle Mitgliedschöre des Chorverband Vorarlberg sind eingeladen, an diesem außergewöhnlichen Wettbewerb teilzunehmen. Der Sieger erhält eine für den Chor maßgeschneiderte Auftragskomposition.

Der Chor stellt die filmische Umsetzung eines selbst gewählten Liedes auf YouTube. Dabei sollte nicht nur der Ton von hoher Qualität sein, sondern auch die szenische Umsetzung einer spannenden Regieanweisung folgen. Die Ergebnisse sind ab 11. November 2018 im Netz auf YouTube zu sehen. Siegerchor ist, wer am meisten Clicks und die beste Bewertung einer internationalen Jury bekommt. Für die Produktionskosten ist jeder Chor selbst verantwortlich.

Das Siegerprojekt wird bei der Hauptversammlung 2019 präsentiert. Weitere Informationen folgen rechtzeitig.

Ziel dieses Projekts:

- Die Chance, ein toll inszeniertes Chorvideo in hervorragender Qualität auf YouTube zu präsentieren.
- Dies kann eine filmisch-musikalische Visitenkarte des Chores werden.
- Kann eine breit angelegte Werbung für den Chor selbst bzw. für das Chorsingen im Allgemeinen werden (wenn dieser Film unter den Bekannten weitergeleitet wird).
- Die filmische Umsetzung eines Chorlieds kann eine Bereicherung sein sowie eine besonders reizvolle Aufgabe darstellen und nicht zuletzt dem Chor auch Spaß machen.

G'winn a Liad – eine ganz besondere Herausforderung und neue Aufgabe.

Sei auch mit deinem Chor dabei!

Preisrätsel

36 war die Lösung des Rätsels in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt".
Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Pia Begle	**Barbara Fröhlich**	**Anika Knobel**
Inderstadt 2	**Hauptstraße 80**	**Bildungshaus St. Arbogast**
6822 Satteins	**6805 Feldkirch-Gisingen**	**Montfortstraße 88**
		6840 Götzis

Wir gratulieren herzlich.
Die Gewinner erhalten eine Konzertkarte „A-cappella-Safari".

AKTUELL

CHÖRig singen

Vorarlberger Chöre präsentieren ihre Lieblingslieder

Eine Auswahl von Vorarlberger Vokal-Ensembles und Chören präsentiert im Landesfunkhaus Dornbirn ihre Lieblingslieder. Das Publikum ist herzlich zum offenen Singen eingeladen.

Samstag, 24. Februar 2018, 15.00 Uhr
Dornbirn, ORF-Landesfunkhaus

Mitwirkende:
Jugendchor Vokalgau
Ensemble stimm.art
singing-friends
MGV Höchst
Männerchor MANN O MANN
Wälder Chorgemeinschaft Egg

© Wolfgang Plattner

Eintritt: frei
Anmeldung: karten.vbg@orf.at oder T 05572 301-0

Auf der Suche nach der goldenen Melodie

Chöre gesucht

Der Vollmond ist zu sehen. Langsam beginnt die Abenddämmerung. Viele Menschen paddeln mit ihren Ruderbooten hintereinander auf dem Fluss. Auf jedem Boot befinden sich zwei Menschen, die verschiedene Musikuniformen tragen. Jeder spricht eine andere Sprache ...

Liebe Leiter der großen und kleinen Chöre in Vorarlberg!
Für mein spannendes Werkstück suche ich einen oder mehrere Chöre aller Altersstufen, die mit mir die Text- und Musikauswahl (Klassik, Heimatklänge, Eigenkompositionen …) sowie die Bekleidung bis hin zur Aufführung in freier Natur oder in einem Saal gemeinsam gestalten und planen möchten.

Es handelt sich um ein Musikspiel, bei dem Laien-Musiker mit und ohne Behinderungen aus den verschiedensten Gemeinden und Städten mitmachen können.

Das dramatische Erzählen von Erlebnissen ihres bisherigen Lebens ermöglicht den Spielern einen Neubeginn mit Freunden. In dem Moment, wo sie loslassen, findet die Prophezeihung der Schatzkarte statt. Gemeinsam können sie so „die goldene Melodie“ finden.

Ziel meines Musikspiels ist es, respektvolle Begegnungen mit Toleranz, Akzeptanz und Verständnis zu ermöglichen.

Interessenten melden sich bei:
Daniela Merlin-Gehrer
T 05578 72 830
E-Mail: daniela1.merlin@gmail.com

AKTUELL

Weiterbildungsangebote 2018 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre

„MEN POWER“ – SEMINAR FÜR JUNGE MÄNNERSTIMMEN

13.01.2018, 14.00 – 22.00 Uhr
Götzis, Musikmittelschule
Referent: Moritz Guttmann (AT)
Die passive Teilnahme von Chorleitern ist selbstverständlich auch möglich.

„A-CAPPELLA-SAFARI“ GASTKONZERT MIT DEM MÄNNERENSEMBLE „HOHES C“

13.01.2018, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH
Leitung: Moritz Guttmann (AT)

„BEST PRACTICE“ FUNKTIONÄRSTAG 2018

20.01.2018, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

„CHÖRigs“ VORARLBERGER CHÖRE PRÄSENTIEREN IHRE LIEBLINGSLIEDER

24.02.2018, 15.00 Uhr
Dornbirn, ORF-Landesstudio

SINGSEMINAR BATSCHUNS

02.-04.03.2018
Bildungshaus Batschuns
Referent: Michael Gohl (CH)

„MAKE LOVE NOT WALLS“ ABSCHLUSSKONZERT DES LEHRGANGS CHORLEITUNG

18.06.2018, 19.00 Uhr
Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium

VOKALWOCHE ST. GEROLD

08.-15.07.2018
Propstei St. Gerold
Detaillierte Informationen und Anmeldung ab Ende Dezember

CHORWERKSTATT BLUDENZ

30.08.-02.09.2018
Bludenz, Lehrhotel Rätia

SINGSEMINAR ARBOGAST

07.-09.09.2018
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referenten: Männerchor – Jürgen Faßbender (DE), Gemischter Chor – Tanja Wawra (DE)

CHORSINGTAG FÜR SENIOREN

15.11.2018
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referent: Edgar Wolf (AT)

KONZERT WIENER KAMMERCHOR

17.11.2018, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH

Gemeinsam geben wir Sicherheit.
Ihre Vorarlberger Banken.

Die Mitglieder der Spartenkonferenz in der Wirtschaftskammer Vorarlberg
vlnr.: Jürgen Adami, Michael Gebhard, Gerhard Hamel, Michel Haller, Wilfried Hopfner, Werner Böhler, Anton Steinberger, Hans Winter

Innerhalb eines Jahres haben wir

6.880

WOHNTRÄUME

unserer Vorarlberger Kunden erfüllt.

14.750
FINANZIERUNGEN
ermöglicht

6.820
PRIVATKREDITE
für persönliche Anschaffungen ermöglicht

4.792.000 €
UNTERSTÜTZUNGEN
für Vereine, Schulen, Kulturbetriebe und Soziales ausbezahlt

3.261
MITARBEITERINNEN & MITARBEITER
beschäftigt

Wenn Privatpersonen sich etwas anschaffen möchten, um ihren Lebensstandard zu heben und wenn Unternehmen in Vorarlberg erfolgreich expandieren, um Arbeitsplätze zu sichern, sind Vorarlbergs Banken verlässliche Partner.
GEMEINSAM GEBEN WIR SICHERHEIT.

Basiserhebung 2016 der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Vorarlberg

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG
BANK-VERSICHERUNG

JUGEND

s(tr)inging voices

Mitreißende Freude beim Singen, Spielen, Tanzen und Gestalten – die „Voices“, das „Hilde Domin-Quartett“ und der Pianist Michael Plagg faszinierten unter der Leitung von Oskar Egle.

Wenn der Landesjugendchor „Voices“ und Oskar Egle zum traditionellen Konzert in die Kulturbühne AMBACH einladen, wissen Musik- und Singbegeisterte, dass ein besonderes Fest auf sie wartet. Unter dem Motto „s(tr)inging voices“ hatten etwa 90 Jugendliche viel zu bieten. Jede einzelne Darbietung der „Voicler“ illustrierte die große Kunst des ausgeglichenen Chorklanges, Flexibilität und musikalischen Ideenreichtum. Außerdem präsentierte der Jugendchor auch ganz neue – extra für ihn komponierte – Werke von Ivan Kárpati und Simon Frick und wirkte mit den Musikerinnen des „Hilde Domin-Quartetts“ und dem Pianisten Michael Plagg zusammen.

Der Klavierpädagoge und Komponist Ivan Kárpati schuf den wirkungsvollen Chorsatz „Alleluja, Amen“, der gleich zu Beginn die Vorzüge des Chores zum Leuchten brachte. Nach einer Aufmerksamkeit erregenden rhythmischen Einleitung spreizte sich die Melodie harmonisch-vielgestaltig auf. Die gegenläufig dazu erklingenden Linien loteten die Sängerinnen und Sänger dynamisch hervorragend aus.

Groove im Chor

Ganz anders angelegt war das zeitkritische Stück „That Thing“, das Simon Frick dem Jugendchor auf den Leib geschrieben hat. Über einem rockigen Klavierpart und einem kraftvoll akzentuierten Streicherpart entfalteten die Chorsängerinnen und -sänger markig hingestellte, vokale Phrasen. Dazwischen gelagerte lyrische A-cappella-Passagen oder instrumentale Zwischenspiele öffneten reflektierende Felder innerhalb des gut proportionierten Werkes. Der Pianist Michael Plagg und das „Hilde Domin-Quartett“ mit Xenia Rubin, Miriam Christa (Vl), Elisa Kessler (Va) und Hanna Bertel (Vc) spielten den Instrumentalpart hervorragend, und der Chor phrasierte prägnant. Eine elektrische Verstärkung hätte den rockigen Charakter und den Groove der Musik sicher gut unterstrichen.

Gute Ergänzung

Besonders schön in den Reigen der neuen Werke passten die beiden Kompositionen „Nazli Yarim“ und „Agit“ von Murat Üstün, die das „Hilde Domin-Quartett“ spielte. Die Gegensätze des energischen

© Wolfgang Plattner

ersten Teiles und des sinnlichen zweiten Abschnittes loteten die Musikerinnen hervorragend aus. Aufhorchen ließ der in sich ruhende, hervorragend ausgelotete Quartettklang. Ebenso emphatisch musiziert erklangen „Millenium“ (arr. Peter Guy) und das südafrikanische Traditional „Tsaba Tsaba“ sowie der erste Satz des Streichquartetts op.12 von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Pianokultur

Im Gesamterlebnis des Konzertes lösten neben den guten Werkdeutungen vor allem die zahlreichen unterschiedlichen Charaktere der dargebotenen Lieder sowie die Flexibilität des Jugendchores Bewunderung aus. So erklang die Komposition „Requiem“ von Eliza Gilkyson (arr. Crain Hella Johnson) textdeutlich und mit einem sensiblen Ausdruck. Eher vorsichtig intonierte der Chor „Even When He Is Silent“ von Kim André Arnesen, formte dann aber den großen Bogen transparent aus. Dynamisch modulierten die Chorsängerinnen und -sänger die siebenstimmige Motette „Ave Maria“ von Anton Bruckner. In dieser Werkdeutung kam die ausgewogene Pianokultur der „Voices“ besonders schön zur Geltung. Genau diese Qualitäten belebten auch „Indodana“, ein Traditional aus Südafrika.

Geistreich

„Luminous Night of the Soul“ von Ola Gjeilo formten das „Hilde Domin-Quartett“, Michael Plagg am Klavier und der Chor in großem gegenseitigem Einverständnis. Auf diese Weise verschmolzen die Instrumental- und Vokallinien feinsinnig ineinander und ergaben eine wirkungsvolle Vervielfachung. Faszinierend wirkte auch „Horizons“ von Peter Louis van Dijk. Vokalisen, Schnipser, Eggshakers und Regenmacher waren die Grundlage für Wechselgesänge, die innerhalb des Chores spannende räumliche Perspektivenwechsel eröffneten.
Markant ausgeformte Spirituals wie „Daniel, Servant of the Lord“, „Don’t Give Up“, „Only in Sleep“ und „Nyon Nyon“ rundeten den mitreißenden Konzertabend – von dem es noch viel zu erzählen gäbe – ab.

Vertrauenssache

Oskar Egle leitete den Chor kraftvoll und wirkte wie ein Fels in der Brandung. Dass zwischen dem Dirigenten und den Sängerinnen und Sängern eine hervorragende Kommunikation und ein selbstverständliches Geben und Nehmen herrschte, war unter anderem in wuchtigen dynamischen Schüben und präzise ausgeformten Akzentuierungen nachvollziehbar. Wann immer es möglich war, legten die Chorsängerinnen und -sänger ihre Mappen beiseite. Dies erhöhte die unmittelbare Wirkung des Chorklanges und ermöglichte zudem hervorragende Choreografien.

Silvia Thurner

*Dieser Bericht ist am 28. Oktober 2017 bei **www.kulturzeitschrift.at** erschienen.*

Wir danken folgenden Unternehmen für die Unterstützung der VOICES-Konzerte:

Apotheke „Zum heiligen Nikolaus“, Altach
Arbeiterkammer Vorarlberg, Feldkirch
Beiser GmbH & Co KG, Götzis
Berchtold Holzbau GmbH & Co KG, Wolfurt
Rudolf Berchtold, Alberschwende
Bischof-Fuchs Steuerberatungs-GmbH, Bregenz
Buchhaltungsbüro Hedwig Bickel, Klaus
d‘Maivögel, Götzis
Donau Versicherung AG, Dornbirn
Dorfinstallateur, Götzis
Entner Dach GmbH & Co KG, Rankweil
ERVO GmbH, Nüziders
Faigle Kunststoffe GmbH, Hard
Feinjersey Fabrics GmbH, Götzis
Fesal Sonnen- und Wetterschutz, Koblach
FH Vorarlberg, Dornbirn
FHE Vertrieb von Gastronomieeinrichtungen GmbH, Dornbirn
Fröhlich Architekturdesign, Widnau
Gasthaus Kornmesser, Bregenz
gbd ZT GmbH, Dornbirn
Gebrüder Weiss GmbH, Lauterach
Genusshotel Restaurant Alpenblick, Lingenau
Giesinger, Ender, Eberle & Partner – Rechtsanwälte, Feldkirch
Häusle-Helbok GmbH, Lustenau
Herburger Reisen GmbH, Dornbirn
Hörburger GmbH & Co KG, Altach
Hotel am Garnmarkt GmbH, Götzis
Hypo Vorarlberg Bank AG, Bregenz
ikp Vorarlberg GmbH, Dornbirn
Johann Peter Mennel GmbH & Co KG, Lingenau
Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Götzis
Juwelier O. Rein, Dornbirn
KRENN frisiert, Hard
Küchenwerkstatt Einrichtungs-GmbH, Götzis
Le Duigou, Götzis
Lenz Steinmetz GmbH, Alberschwende
Lenz-Nenning Möbelhandwerk GmbH, Dornbirn
limemotion OG, Dornbirn
Loacker Recycling GmbH, Götzis
Loacker Tours GmbH, Götzis
Clemens Märk GmbH & Co. KG, Hohenems
MARO Sonderegger GmbH, Feldkirch
Mayer Holzbau GmbH, Götzis
Meusburger Georg GmbH & Co KG, Wolfurt
Mohrenbrauerei, Dornbirn
Moosmann Mentalcoaching, Bregenz
Moses Tee und Spirituosen, Dornbirn
Müller Karl Tischlerei GmbH, Altach
Müller Ofenbau, Ludesch
Musik Paul, Götzis
Natter Wohnbau GmbH, Mellau
Neutrik AG, Schaan
NKG Reisen, Dornbirn
Opel Schwendinger & Kussian GmbH, Hard
Optik Nasahl GmbH, Feldkirch
Pandas Treppenlifte, Feldkirch
Peter Gesellschaft m.b.H., Götzis
Praxis am Kehlerpark, Dornbirn
Propstei St. Gerold, St. Gerold
Raiffeisenbank amKumma, Götzis
Rauch Gastronomie, Feldkirch
Rechtsanwalt Dr. Andreas Fussenegger, LL.M., Dornbirn
Rolling Cocktails, Klaus
R-Power Umwelttechnik & Consulting GmbH, Feldkirch
Schlosserei Kalb GmbH, Dornbirn
Schneller Steuerberatung GmbH, Rankweil
Sebastian-Apotheke, Feldkirch
Sparkasse der Stadt Feldkirch – Filiale Klaus, Klaus
Tanzschule Drehmoment, Bezau
Tanzschule Hieble, Dornbirn
Thoma Katharina Fußpflege und Fußpflegesalon, Alberschwende
Ventilator Handels-GmbH, Dornbirn
Versicherungsmakler Bruno Fleisch, Götzis
Vinothek Bruvino, Dornbirn
Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz
Vorarlberger Landesversicherung V.a.G., Bregenz
Weiler Möbel, Weiler
Zahnwerk Mark Spindler, Bregenz
ZM3 Immobiliengesellschaft m.b.H, Feldkirch

© Wolfgang Plattner

Von Chorsardinen, Notenhälsen und Singfröschen

Was sich hier anhört wie die Namen von außergewöhnlichen Tierarten, war in Wirklichkeit der Titel einer Fortbildung, die am 21. Oktober im Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch stattfand. Heike Henning aus Nürnberg konnte dafür als Referentin gewonnen werden.

Henning ist als Dozentin für Instrumental- und Vokalpädagogik sowie als Lehrkraft für Kinderchorleitung und Kinderstimmbildung an der Hochschule für Musik Nürnberg tätig. Seit April 2015 ist sie zudem Professorin für Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg, Standort Innsbruck.

Mit viel Engagement, Freude und Humor brachte die Referentin den 35 Teilnehmern das Thema „Stimmbildung mit Kindern im Grundschulalter" näher. Stimmbildung bei Kindern kann sehr spielerisch geschehen. Viele Möglichkeiten dazu wurden aufgezeigt und gleich ausprobiert.

Wir hörten Stimmbildungsgeschichten, bewegten uns zum Lied im Raum oder stellten das Lied szenisch dar. Es wurden Erdmännchen dargestellt, wir saßen wie ein Kutscher da oder blieben wie eingefroren in einer Bewegung verharrend stehen.

Wir machten die Erfahrung, dass die äußerliche Unbewegtheit dazu dient, auch neue innere Prozesse zu entdecken und spüren. Die Kinder sollen in der äußeren Stille der Gruppe lernen, bei sich selbst anzukommen. Diese Wahrnehmung ist wichtig für die Stimme.

Am Nachmittag konnten wir miterleben, wie die Referentin mit einem Chor arbeitet. Dazu kamen 16 junge Sängerinnen und Sänger zu unserem Seminar. Es war interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Charaktere der Kinder waren. Die einen trauten sich gleich alleine zu singen, während andere sich in der Gruppe wohler fühlten. Trotzdem waren alle Kinder mit Begeisterung bei der Sache.

Heike Henning erwähnte auch, wie wichtig es beim gemeinsamen Singen ist, dass alle Beteiligten Vertrauen gewinnen, sei es in sich selbst oder in die anderen. Hierbei helfen feste Regeln, wie „ich lache niemanden aus", „ich konzentriere mich auf mich selbst", oder „beim Ausprobieren kann ich nichts falsch machen".

Ich persönlich habe sehr viel von diesem Tag mitgenommen und konnte auch schon einiges davon in meiner Kinderchorprobe verwenden.

Ich finde es toll und wichtig, dass der Chorverband Vorarlberg auch für die Kinderchorleiter immer wieder ausgezeichnete Referenten ins Land holt und somit Fortbildungen ermöglicht.

Annette Moll
Kinder- und Jugendchor „Notenhüpfer", Möggers

Am 20. März 2018 wird Heike Henning nochmals Impulse am Vorarlberger Landeskonservatorium setzen – dann zum weiterführenden Thema „Stimmbildnerische und chorische Arbeit mit 10- bis 14-Jährigen".

© Victor Martin

JUGEND

Kunterbunt und mögig

AGACH-Jugendchortreffen Wels 2017

Am Freitag, dem 13. Oktober, war es endlich soweit: Nach vielen Wochen und Monaten des fleißigen Probens trat unser „Zemmagwürflat"-Chor für die Teilnahme am AGACH-Jugendchorfestival die Reise nach Wels an.

Insgesamt acht Jugendchöre aus den AGACH-Mitgliedsverbänden waren eingeladen, gemeinsam ein grandioses Wochenende in Wels zu erleben und zu gestalten. Unser Chor zählte glücklicherweise zu den Auserwählten, und so war unsere Motivation, unser Bestes zu geben, sehr hoch. Schon die Zugfahrt nach Wels ließ erahnen, wie die nächsten drei Tage aussehen würden – sehr viel Gesang, noch mehr Gelächter und jede Menge Spaß! Nach unserer Ankunft machten wir einen kleinen Rundgang durch die Stadt und genossen bei Sonnenschein den einen oder anderen Kaffee.

Am Abend war es dann soweit, wir durften uns den anderen Teilnehmern vorstellen und zwei ausgewählte Lieder präsentieren. Wir waren begeistert von den Darbietungen der anderen Chöre – so unterschiedlich sie auch waren, alle verband die Leidenschaft zum Gesang, und das spürte man.

Am Samstag starteten wir früh in den Tag mit dem „Platzlsingen": Wir wanderten durch die Altstadt und gaben an verschiedenen Plätzen kleine Konzerte. Dafür bekamen wir großartiges Feedback, und die Leute in Wels waren sichtlich angetan von unserem kunterbunten, „mögigen" Chor. Am Abend gaben wir mit den anderen Chören ein großes Konzert im Welser Stadttheater. Auf einer so großen Bühne kann man schon mal etwas nervös werden, doch unser Chor meisterte die zehnminütige Darbietung mit Bravour. Wir hatten unglaublich viel Spaß, und unsere Begeisterung fürs Singen spürte auch das Publikum. Den Abschluss krönte dann ein gemeinsamer Auftritt aller teilnehmenden Chöre – ohne Zweifel war dies einer der beeindruckendsten Momente, der sicherlich für viel Gänsehaut bei den Zuhörern sorgte. Am Sonntag verabschiedeten wir uns von Wels mit einer Gottesdienstgestaltung in der dortigen Stadtpfarre.

Es war uns eine Freude, Teil dieses wundervollen Treffens in Wels gewesen zu sein, und für jede aus unserem Chor war es ein Erlebnis, das sie so schnell nicht vergessen wird!

Nach einem Event ist auch vor einem Event: „Zemmagwürflat" wird gemeinsam mit dem Kinderchor des Frohsinn Nofels am Freitag, 8. Dezember um 10.30 Uhr eine Advent-Matinee unter dem Motto „S(w)ingender Adventkalender" zugunsten einer bedürftigen Nofler Familie gestalten.

Jasmin Marte

D'Glogga klingt i d'Winternacht

Eine CD, die zur Weihnachtszeit nicht fehlen darf: Wunderschöne neue und alte Weihnachtslieder, von Kindern aus dem Vorarlberger Landeskinderchor gesungen, Saitenmusik von zwei Gruppen aus dem Bregenzerwald musiziert.
Musikalische Leitung: Birgit Giselbrecht-Plankel

Preis: € 15,–
plus € 2,– Versandgebühr
Der Gesamterlös kommt karitativen Zwecken zugute.

Bestelladresse:
pfarramt@maria-bildstein.at

Neu im Chorverband

Kinderchor Springginkele

Der Name ist Programm!

Wir sind rund 20 Kinder zwischen vier und zwölf Jahren, die seit ungefähr einem Jahr gemeinsam musizieren, singen und, was am wichtigsten ist, Spaß haben. Natürlich haben wir eine Chorleitung, ansonsten würde es in dieser Stunde wahrscheinlich sehr wild zugehen: Martina und Elisabeth, beide 20, sorgen dafür, dass wir neben dem Spaß das Singen und Üben nicht vergessen.

Wir treffen uns jede Woche und proben eine Stunde lang im Pfarrzentrum Altenstadt. Jedes Jahr zu Weihnachten haben wir einen Auftritt in der Kindermette, ansonsten treten wir immer zu unterschiedlichen Anlässen auf.

Da viele eher kleinere Kinder dabei sind, arbeiten wir gerne mit der elementaren Musikerziehung, tanzen zu Geschichten und singen Lieder von Elefanten und Papageien. Insgesamt ist jede Stunde etwas Besonderes – gefüllt mit Musik, Singen und gemeinsamem Lachen.

Martina Kadoff

Calypso und Frechdax helfen dem Christkind

Zugegeben: Es wird nicht leichter. Jedes Jahr und immer zu Weihnachten stellt sich die gleiche Frage: Was soll man denn heuer noch schenken? Bei der Suche nach einem originellen Geschenk unterstützen heuer die beiden Chöre Calypso und Frechdax das ratlose Christkind.

Ihre nagelneue CD „Bunt“ mit 15 neuen, professionell in Tonstudios in Wien und Dornbirn produzierten Liedern hilft da garantiert aus der Patsche.
Auf der CD befinden sich besondere Schmankerl, wie zum Beispiel der Erfolg von der großen Chance der Chöre. Mit dem Lied „Zauber in allen Dingen“ konnte der Chor bei der ORF-Show österreichweit den zweiten Platz erringen. Daneben dürfen natürlich auch die Hits vom Finale des Mundart-Rock-Pop-Wettbewerbs und die Songs, mit dem die Kinder den Special Award der Merlins Kinderwelt in Tschechien gewinnen konnten, nicht fehlen. Tolle A-cappella-Lieder runden den bunten Reigen ab.

Eine CD für Jung und Alt und für die ganze Familie.

Bestellen kann man die neue CD einfach unter **www.calypso-chor.at.**
Eine kleine Kostprobe zum Schmunzeln erhält man unter: **http://tinyurl.com/calypso-rapunzel**

Anne Mayer-Weiß

Calypso und Frechdax CD-Präsentationen

Freitag, 8. Dezember 2017, 15.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Familienkonzert mit Frechdax

Sonntag, 10. Dezember 2017, 16.30 Uhr
Dornbirn-Schoren, Pfarrheim

Samstag, 16. Dezember 2017, 15.00 Uhr
Feldkirch, Theater am Saumarkt
Weihnachtskonzert mit Calypso

MITTEILUNGEN

Singen macht Spaß!

Erfahrungsbericht vom Chorsingtag für Senioren am 6. November 2017

Schon das ganze Jahr über warten wir „Junggebliebenen“ auf die Ankündigung des Chorsingtages für Senioren. Und wenn wieder Edgar Wolf aus Haag im Mostviertel als Chorleiter zugesagt hat, dann heißt es schnell sein mit der Anmeldung.

Seit zehn Jahren leitet der geborene Musiker, der laut eigenen Angaben unter dem Notenpult aufgewachsen ist, dieses Seminar im Bildungshaus St. Arbogast. Es ist ziemlich sicher das österreichweit einzige Seminar, das über einen so langen Zeitraum vom gleichen Leiter gestaltet wird. Edgar war schon mit neun Jahren bei den Wiener Sängerknaben und hat dadurch sehr viele internationale Erfahrungen und, wie er selbst sagt, Schlüsselerlebnisse gesammelt, die seinen weiteren Weg als Lehrer und Musiker bestimmt haben. Heute leitet er mehrere Chöre auf höchstem Niveau, und einer davon hat mir besonders imponiert: Man trifft sich wöchentlich einmal um 9.00 Uhr, sitzt zusammen, isst und trinkt und singt gemeinsam. Aber alles mit Maß und Ziel, ohne dass Geist und Körper überlastet werden.

Es ist kein Wunder, dass die maximale Teilnehmerzahl speziell bei den Frauen sehr schnell erreicht ist. Knapp 90 Sängerinnen und Sänger nehmen alljährlich an diesem lehrreichen und trotzdem unterhaltsamen Singtag teil, und selbst die Männer sind mit einem Drittel der Teilnehmer gut vertreten. Edgar Wolf bietet in diesen Stunden eine Unmenge an Erfahrungen aus seinen vielen Jahren als Sänger, Lehrer und Chorleiter.

Schon das Einsingen um 9.00 Uhr ist abwechslungsreich. Ein Vorteil ist, dass alle Sängerinnen und Sänger sehr motiviert sind, und man könnte sich wünschen, dass die gleiche Motivation auch in den eigenen Chören immer so hoch ist. Auch bei der Erarbeitung der etwa 12 Lieder lernen wir immer wieder neue Wege der Chorarbeit. So singen zum Beispiel die Frauen, während die Männer laut den Text lesen. Oder wir erarbeiten mehrere Kanons, und es werden gleichzeitig zwei davon gesungen. Immer wieder fließen Hinweise auf die richtige Atmung, die richtige Haltung und physiologische Tipps in den Vortrag ein. Alles steht unter dem Motto: „Was tut der Stimme gut?“ Das Programm ist abwechslungsreich, von Arrangements unter dem Motto „Singen macht Spaß“ über Friedenswünsche, Abschiedslieder und der Jahreszeit entsprechend auch Adventlieder.

Was wir Sängerinnen und Sänger an diesem 6. November 2017 genießen durften, war wieder ein wertvolles Erlebnis in unserer eigenen Sängerlaufbahn. Ich bedanke mich im Namen aller Teilnehmer für die umsichtige Vorbereitung beim Chorverband Vorarlberg und für die Begleitung durch Christl Hämmerle, besonders aber bei Edgar Wolf für sein Engagement und die Weitergabe seines Erfahrungsschatzes. Der langanhaltende Applaus nach insgesamt acht Stunden Seminar hilft Edgar hoffentlich bei der Entscheidung, auch nächstes Jahr wieder im November nach Vorarlberg zu kommen.

Hans Getzner, Bludenzer Liederkranz

Ehre, wem Ehre gebührt

Goldenes Ehrenzeichen an Gilbert Hämmerle

Ehrungsabend Chorverband

46 Sängerinnen und Sänger wurden am 21. Oktober im Löwen-Saal Hohenems für 40, 50 und 60 Jahre Chorsingen geehrt. Gilbert Hämmerle von der Trachtengruppe Lustenau erhielt das Goldene Ehrenzeichen des Chorverband Vorarlberg.
Umrahmt wurde dieser Festakt vom Kinderchor Calypso und dem Tanzhaus Hohenems.

40 Jahre Chorsingen

50 Jahre Chorsingen

60 Jahre Chorsingen

Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg

Für sein rund 30-jähriges verdientes Wirken um das Vorarlberger Trachtenwesen erhielt Hubert Ortner am Nationalfeiertag das Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg.

Seit fast 20 Jahren ist er Obmann der Trachtengruppe Lustenau. Im Landestrachtenverband war er bis 2007 im Vorstand zuständig für den Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Er ist Obmann des Vorarlberger Heimatwerks, das er auf ein neues starkes Fundament gestellt hat. Mehrere Male organisierte Ortner zudem federführend den Vorarlberger Landestrachtentag mit 1.000 bis 1.500 Teilnehmenden.

Aktion Ehrenamt

54 freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürgern überbrachte Landeshauptmann Markus Wallner am 25. Oktober im „Spannrahmen“ Hard den Dank des Landes für ihr unverzichtbares Engagement. Das ausgeprägte Ehrenamt sei ein wesentlicher Faktor des starken Zusammenhalts der Vorarlberger Gemeinschaft, betonte Wallner im Rahmen der traditionellen Danke-Veranstaltung: „Freiwillig Engagierte leisten einen großen Beitrag zur Stärkung des Zusammenhalts unserer Gesellschaft.“
Im Bereich „Kultur und Bildung“ wurde Elmar Tiefenthaler für sein langjähriges Engagement als Obmann des Männer- und Frauenchor Frastanz geehrt.

Hubert Ortner

Elmar Tiefenthaler

© VLK/W. Micheli

Höchste Auszeichnung für Männerchor Götzis

Im Rahmen des vereinsinternen Ehrungsabends wurde dem Männerchor Götzis kürzlich die Rudolf von Ems-Verdienstmedaille – die höchste Auszeichnung des Chorverband Vorarlberg – verliehen. Der Männerchor Götzis zählt zu den aktivsten Vereinen in unserem Verband und singt auf einem sehr beachtlichen Niveau. Mit der Rudolf von Ems-Verdienstmedaille wurde dies nun auch mit einem äußeren Zeichen gewürdigt. Ein ausführlicher Bericht erscheint in unserer nächsten Ausgabe.

MITTEILUNGEN

(Ch)Originale

Der Rosenkavalier aus Rankweil

Zahlreiche Chormitglieder werden beim Ehrungsabend im Oktober für ihr langjähriges Engagement geehrt. Bei den Laudationes erfährt man so allerhand Witziges und Interessantes über die Jubilare. Das eine zum Schmunzeln, anderes ruft Staunen hervor, wie zum Beispiel bei Heini Keckeis vom Liederkranz Rankweil.

Er tritt im November 1967 dem Liederkranz Rankweil bei, ist ein leidenschaftlicher Sänger, übt mehr als 40 Jahre das Amt des Mitgliederwartes aus, wird 43 Mal für lückenlosen Probenbesuch ausgezeichnet und wirbt als „Sängergöti" mehr als 20 Sänger für den Liederkranz.

Im Gespräch mit Irmgard Müller verrät Heini das Geheimnis seiner Erfolgsstrategie.

„Ich selber wurde vom ‚Sängergöti' Willi zum Chorsingen animiert. Dieser kümmerte sich anfangs um mich und weihte mich in die Gepflogenheiten des Vereinslebens ein. Schon bald bemühte ich mich selbst um Nachwuchs für den Chor."

Eine originelle Strategie führte zu deinem Erfolg.
Es war wichtig, junge Männer für den Chor zu gewinnen, und die waren meist frisch verheiratet. Den ersten Kontakt pflegte ich immer mit den Ehefrauen. Ich besuchte die jeweilige Frau, brachte ihr einen schönen Rosenstrauß mit und erzählte ihr von meinem Anliegen – so konnte ich viele Sängerkollegen gewinnen.

Keckeis Heinrich

Du kümmerst dich sehr um deine „Sängerbuaba".
Sie sind mir sehr wichtig, und ich organisiere jedes Jahr einen Ausflug für „mine Buaba", den ich auch persönlich finanziere. Die Erinnerung an viele schöne gemeinsame Erlebnisse ist der Dank für mich. Ich pflege heute noch mit allen einen guten Kontakt, auch mit jenen, die nicht mehr beim Chor sind oder aus beruflichen Gründen gar nicht mehr in Rankweil wohnen.

Zum 50. Geburtstag gab es eine schöne Überraschung für dich.
Am Vortag meines runden Geburtstages haben mich „mine Sängerbuaba" an meinem Arbeitsplatz mit einem Sektempfang überrascht. Ross und Wagen standen dann im Hof der Firma Elko in Rankweil. Mit dem Pferdegespann holten wir meine Frau Herta ab und machten dann eine Lokalrunde durch Rankweil. Den Abschluss feierten wir beim Weinfest in Feldkirch. Natürlich waren „mine Buaba" auch bei meinem 50er-Fest dabei.

Deine Sängerbuaba wurden auch zu wichtigen Stützen im Liederkranz.
Einige von ihnen haben Funktionen im Vorstand übernommen, zwei übernahmen das Amt des Obmanns, auch der derzeitige Obmann Gerhard Reicht kam durch mich zum Verein.

Das Singen bedeutet dir sehr viel, einen Großteil deiner Freizeit widmest du dem Liederkranz, trotzdem hast du Zeit für ein weiteres Hobby.
Ja, ich bin leidenschaftlicher Schnapsbrenner. Seit vielen Jahren beschäftige ich mich damit und erreichte für meine Schnäpse bei Weltmeisterschaften schon mehrfach ausgezeichnete Prämierungen. Im letzten Jahr hatte ich den zweitbesten Weinbrand weltweit.

Nicht umsonst stehen berühmte Personen auf deiner Kundenliste.
Ich beliefere Formel 1-Chef Bernie Ecclestone mit meinem Vogelbeeren- und Enzianschnaps. Vor zwei Jahren war ich bei ihm Gast in Singapur und erlebte Formel 1 live und hinter den Kulissen – ein sehr beeindruckendes Erlebnis für mich.

Der Chorverband Vorarlberg dankt Heini für seinen großartigen Einsatz für das Chorsingen und wünscht ihm weiterhin alles Gute. ■

Sinfonische Weihnacht

Sonntag, 17. Dezember 2017 | 10.30 Uhr | Festsaal Landeskonservatorium

ANTONÍN DVOŘÁK
Konzert für Violoncello h-Moll op. 104
JOHANNES BRAHMS
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Sinfonieorchester des Vorarlberger Landeskonservatoriums
Mathias Johansen, Violoncello
Leitung: Benjamin Lack

€ 23,00 (ermäßigte Eintrittskarten zu € 17,00 für Schüler, Studenten, Senioren, Mitglieder unterstützender Vereine und Ö1-Clubmitglieder).

Eintrittskarten unter www.v-ticket.at oder Tel. +43(0)5522 73467 und in den Vorverkaufsstellen (Feldkirch-, Dornbirn-, Bregenz-Tourismus, Lindaupark, Liechtensteinische Post Vaduz)

Vorarlberger Landeskonservatorium | Reichenfeldgasse 9, A-6800 Feldkirch | +43(0)5522 71110-0 | www.vlk.ac.at

THEMA

2018 jährt sich der Todestag eines ganz besonderen Komponisten zum 150. Mal:

Gioachino Rossini

Der italienische Komponist gilt als einer der bedeutendsten Opernkomponisten des Belcanto; und seine Opern „Il barbiere di Siviglia“ („Der Barbier von Sevilla“), „L’italiana in Algeri“ („Die Italienerin in Algier“) und „La Cenerentola“ („Aschenputtel“) gehören weltweit zum Standardrepertoire der Opernhäuser. Insgesamt hat Rossini bis 1829 in knapp zwei Jahrzehnten 39 Opern verfasst, die Europa in einen wahren Rossini-Rausch versetzten.

Rossini wurde am 29. Februar 1792 in Pesaro als einziger Sohn eines Musikerehepaares geboren. Durch seine Eltern, den Hornisten Giuseppe und die Sängerin Anna Rossini, kam Gioachino Rossini schon sehr früh mit Musik und Gesang in Berührung. Er wurde an der Violine und am Cembalo unterrichtet und auch seine (oftmals erwähnte) schöne Gesangsstimme wurde ausgebildet. Seine Mutter lehnte jedoch energisch den Vorschlag ihres Bruders ab, die Sopranstimme Gioachinos als Sängerkastrat zu bewahren. Rossini war ihr später dafür äußerst dankbar.

Als Zwölfjähriger hatte Rossini seinen ersten öffentlichen Auftritt, den er gemeinsam mit seiner Mutter im Theater von Imola gestaltete. In diesem Jahr (1804) schrieb Rossini auch seine erste Komposition für zwei Violinen, Violoncello und Kontrabass. Ein Jahr später zog die Familie nach Bologna, wo Rossini am Liceo Musicale seine Ausbildungen vertiefte. Dort erhielt er Unterricht in Komposition sowie Violoncello, Horn, Klavier und Gesang. 1810 verließ Rossini das Liceo, ohne es abgeschlossen zu haben und zog nach Venedig. Hier trat er zum ersten Mal als Opernkomponist an die Öffentlichkeit. Seinen ersten durchschlagenden Erfolg hatte er jedoch erst im Februar 1813 mit der Opera seria „Tancredi“. Der Erfolg des Tancredi bedeutete für den zwanzigjährigen Rossini den Aufstieg in die erste Riege der Opernkomponisten Europas. Nur wenige Monate später folgte mit der Opera buffa „L’italiana in Algeri“ der nächste große Erfolg.

So war es nicht verwunderlich, dass Rossini 1815 zum Leiter der beiden Opernhäuser in Neapel ernannt wurde, wobei speziell das Teatro San Carlo mit

seinem ungewöhnlich guten Orchester und dem aus lauter Virtuosen bestehenden Sängerensemble seinem Schaffen unheimlich viele Möglichkeiten und Impulse bot.

Für dieses außergewöhnliche Ensemble komponierte Rossini eine Reihe von Opere serie, die zu seinen am besten ausgearbeiteten und einfallsreichsten Partituren gehören, wie z.B. „Otello“ (1816), „Armida“ (1817), „Mosè in Egitto“ (1818) und viele andere.

Jedoch nicht nur künstlerisch war die Arbeit mit den außergewöhnlichen Sängerinnen und Sängern des Hauses sehr fruchtbar. Mit der Primadonna Isabelle Colbran, eine der berühmtesten Sängerinnen ihrer Zeit, verband Rossini eine innige Liebesbeziehung. Und so kam es 1822 zur Hochzeit.

Obwohl Rossini vertraglich dazu verpflichtet war, für jedes der beiden neapolitanischen Häuser eine Oper pro Jahr zu schreiben, konnte er daneben auch für andere Städte tätig sein. So komponierte er für die Karnevalssaison 1816 im Teatro Argentina in Rom seinen „Barbiere di Siviglia“, einer seiner größten Erfolge überhaupt.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien, dessen Bevölkerung er in den berühmten „Rossini-Taumel“ versetzte, ging das Ehepaar Rossini Ende 1823 nach Paris. Nach einem fünfmonatigen, künstlerisch relativ erfolglosen Intermezzo in London kehrten sie wieder nach Paris zurück, „der Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“. Aufgrund der großen Ausstrahlung und Anziehungskraft, die in dieser Zeit von der französischen Hauptstadt ausging, wurde sie zum Schmelztiegel von Künstlern und Intellektuellen aus aller Welt.

Rossini nahm dort den Posten des Leiters der italienischen Oper an, und zwei Jahre später wurde er königlicher Hofkomponist und Generalinspekteur des Gesangs in Frankreich. 1829 wurde Rossinis „Guillaume Tell“ aufgeführt. Es war die letzte Oper seines Lebens. Die Absetzung des französischen Königs 1830 im Zuge der Juli-Revolution brachte für Rossini den Verlust seiner Ämter in Paris. Von 1836 bis 1848 wirkte Rossini in Bologna als Direktor des Musiklyzeums. Er war auch weiterhin als Komponist tätig, widmete sich aber mehr der geistlichen und der Kammermusik. 1855 zog er erneut nach Paris (Passy) und lebte dort bis an sein Lebensende 1868.

Ab 1858 entstanden zahlreiche, heute meist unbekannte Werke, die sogenannten „Péchés de vieillesse“, die „Alterssünden“. Darunter sind allein über 100 Klavierstücke, die für ihren Witz bekannt sind. Unter anderem heißen die Stücke „Gefolterter Walzer“, „Asthmatische Etüde“, „Chromatischer Drehteller“ oder „Fehlgeburt einer Polka-Mazurka“. Eine für Chöre unverzichtbare „Alterssünde“ von Rossini ist sicherlich die „Petite Messe solennelle“. Neben dem 22 Jahre zuvor komponierten „Stabat Mater“ ist die Messe die zweite große kirchenmusikalische Schöpfung Gioacchino Rossinis und ein beliebtes Werk für Sängerinnen und Sänger.

Liest man in der Partitur auf dem zweiten Titelblatt über den Symbolgehalt der für die Aufführung der Messe benötigten Sängeranzahl, erfährt man viel über die für ihn bezeichnende, ironisch-spöttische Art.

> *Zwölf Sänger von drei Geschlechtern – Männer, Frauen und Kastraten – werden genug sein für ihre Aufführung.*
>
> *Lieber Gott, verzeih mir die folgende Gedankenverbindung: 12 an der Zahl sind die Apostel in der berühmten Fressszene, gemalt im Fresco von Leonardo … Wer würde es glauben! Es gibt unter Deinen Jüngern solche, die falsche Töne anschlagen! Lieber Gott, beruhige Dich, ich behaupte, dass kein Judas bei meinem Mahle sein wird, und dass die Meinen richtig und mit Liebe Dein Lob singen werden ...*

Auch wenn die Messe das Vorwort „klein“ trägt, ist sie mit einer Länge von 90 Minuten ein umfangreiches Werk, welches die genialen kompositorischen Fähigkeiten des Komponisten eindrucksvoll unter Beweis stellt. Diese leider „letzte Todsünde seines Alters“ ist für jede Sängerin und jeden Sänger eine besonders beglückende Herausforderung.

Auch ist es noch weitgehend unbekannt, dass der vor allem als Opernkomponist tätige Italiener Rossini auch ein umfangreiches Œuvre an nicht dramatischer Vokalmusik hinterlassen hat. Aufgrund des bevorstehenden Jubiläumsjahres haben einige Verlage Gesamtausgaben all jener Kompositionen, die für eine Besetzung von mehreren Singstimmen a cappella oder mit Klavier- und Orgelbegleitung geschrieben sind, erstellt.

Alle Chöre sind nun eingeladen, die eine oder andere Kostbarkeit dieses außergewöhnlichen Komponisten zu entdecken. Auch Männerchöre sind davon nicht ausgenommen.

Zudem wäre es sehr erfreulich, könnte man schon bald bei dem einen oder anderen Chorkonzert Kompositionen von Rossini lauschen, wie z.B. dem Stück „Il Carnevale“, bei dem Rossini, Paganini und weitere Künstler als Bettler verkleidet durch die Gassen von Rom ziehen und zu einer heiteren Gitarrenbegleitung ihre Gesänge erklingen lassen.

Paul Faderny

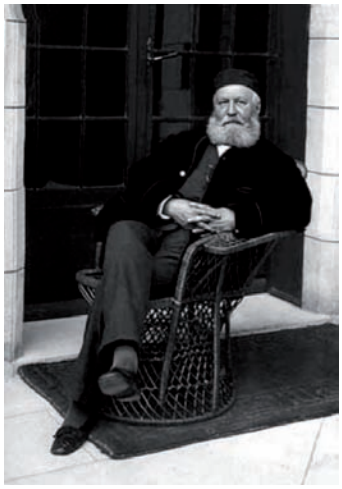
THEMA

Happy Birthday, Charlie!

Charles François Gounod

Charles François Gounod, Sohn eines talentierten Malers und einer ausgezeichneten Pianistin, wurde am 18. Juni 1818 in Paris geboren. Seit dem Tod seines Vaters 1823 musste seine Mutter Klavierunterricht geben, um für ihre zwei Söhne zu sorgen. Sie unterrichtete auch Charles, der früh musikalische Fähigkeiten zeigte.

Während seines Studiums an der Sekundarschule Saint Louis besuchte er die Aufführungen von Rossinis „Otello“ sowie Mozarts „Don Giovanni“. Die beiden Meisterwerke wurden zu den großen musikalischen Offenbarungen seiner Jugend. Sein ganzes Leben wurde er ein eifriger Bewunderer Mozarts und vergaß nie, dessen Genie hervorzuheben. Die Entdeckung von Beethovens Neunter verstärkte seine musikalische Begeisterung und beflügelte ihn in seinem Ehrgeiz, ein großer Komponist zu werden.



1839 erhielt er den Prix de Rome für seine Kantate „Fernand“ und reiste nach Italien, um die Musik der alten Meister, vor allem Palestrinas, kennenzulernen. Vor dem Verlassen der Villa Medici in Rom, in der er zwei Jahre als Preisträger des Instituts lebte und dort Fanny Hensel, die Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy, kennenlernte, komponierte er für einen seiner Professoren am Pariser Konservatorium – Jean-François Lesueur – ein „Agnus Dei“ für drei Stimmen und Chor, über das Berlioz folgendes schrieb: „Alles da ist neu und unterschiedlich: Lied, Modulationen, Harmonien. Gounod beweist hier, dass man alles von ihm erwarten kann.“

Tiefe Religiosiät

Nicht zuletzt unter dem Einfluss von Charles Gay, dem zukünftigen Bischof von Poitiers, wandte er sich sehr intensiv dem Christentum zu und bereitete sich auf das Priesteramt vor. Er legte kein Gelübde ab, unterzeichnete aber seine Briefe gern mit „L’abbé Gounod“. Seine tiefe Religiosität fand in vielen kirchenmusikalischen Werken Ausdruck. Die eigentümliche Mischung von kirchlich-mystischer Schwärmerei und weltmännisch-liebenswürdiger Haltung, die ihm nachgesagt wurde, machten auch sein Wesen als Musiker aus.

1842 verließ er Rom in Richtung Wien, führte dort eine Messe und ein Requiem in der Karlskirche auf und gelangte 1843 über Berlin – dort traf er erneut Fanny Hensel, die ihm ihren Bruder vorstellte, der ihn mit den Worten begrüßte: „Oh, das ist also der Verrückte, von dem meine Schwester gesprochen hat“ – und Leipzig wieder nach Paris, wo er Kirchenkapellmeister und Organist wurde.

Nach fünf Jahren Entsagung jeglicher weltlicher Verführungen und dem Komponieren von ausschließlich religiöser Musik wurde ihm bewusst, dass es nur den einen Weg über das Theater gibt, um berühmt zu werden, und so wandte er sich schließlich den Opernkompositionen zu, wenn auch seine erste Oper „Sapho“ kein großer Erfolg war.

1852 heiratete er Anne Zimmermann, die Tochter eines Klavierprofessors am Conservatoire, mit der er zwei Kinder hatte. Im selben Jahr wurde er Leiter des Orphéon de la Ville de Paris, des größten Männerchores der Stadt (bis 1860). Die „Messe solennelle de Sainte Cécile“ brachte ihm 1855 endlich den Erfolg, der ihm mit den Opern „Sapho“ (1851) und „Ulysse“ (1852 unter der Leitung von Jacques Offenbach) noch versagt geblieben war.

Nach dem Tod seines Schwiegervaters 1853 zog er in dessen Chalet à Saint-Cloud und verbrachte dort den Großteil seines Lebens. Im selben Jahr wurde seine dort bereits bekannte „Méditation sur le 1er prélude de Bach“ – eine Melodie, die er 1852 auf das Präludium C-Dur des ersten Teils des „Wohltemperierten Klaviers“ von Johann Sebastian Bach für Violine und Klavier schrieb und 1859 mit dem Text des „Ave Maria“ unterlegte – in einer orchestrierten Version ein enormer Erfolg. Dieses „Ave Maria“ von Bach/Gounod gilt weltweit als eines der populärsten Stücke der klassischen Musik überhaupt.

Auch komponierte er eine neue Nationalhymne „Vive l’Empereur“ zu Ehren von Napoleon III, die von 1.500 Stimmen auf der Universalausstellung von 1855 gesungen wurde und schrieb die „Inno e Marcia Pontificale“, die heutige Hymne des Vatikan. Das Hauptthema aus Gounods „Marche funèbre d’une marionnette“ („Trauermarsch einer Marionette“) wurde später zur Titelmelodie der US-amerikanischen Fernsehserie „Alfred Hitchcock presents“.

Herbe Kritik

Mit der Oper „Faust“, die in Deutschland nach der eigentlichen Heldin des Stückes in „Margarethe“ umbenannt wurde, ging es ihm nicht anders als Bizet mit seiner „Carmen“: Die Premiere am 19. März 1859 im Théatre Lyrique in Paris war kein Erfolg, das Publikum hielt mit Applaus zurück, einige buhten gar, und ein Kritiker schrieb: „Im deutschen Drama fühlt sich Doktor Faust vom Leben angeekelt. Dieses Gefühl in Musik zu setzen ist Gounod außerordentlich gut gelungen, aber es ist gefährlich, die künstlerische Gewissenhaftigkeit so weit zu treiben.“ Erst Wochen später begann man die melodischen Reize der bittersüßen Liebesgeschichte zu goutieren, und seither findet man sie nicht nur im Repertoire der Opernhäuser von Paris, sondern der ganzen Welt. Gounod wurde einer der angesehensten Vertreter der typisch französischen Opéra lyrique, obwohl die meisten seiner zwölf Opern heute nicht mehr auf dem Spielplan stehen.

Froh, Paris verlassen zu können, das ihn „erstickt und erwürgt“, komponierte er im Süden Frankreichs, um sich durch die dortige Atmosphäre inspirieren zu lassen. Es entstand unter anderem die Oper „Roméo et Juliette“, die den Höhepunkt seiner dramatischen Karriere darstellte.

Sehnsucht nach Frieden

Nachdem er sich, sehnend nach Frieden und Einsamkeit, nach Rom zurückgezogen hatte und dort seiner religiösen Leidenschaft durch das Skizzieren der christlichen Oper „Polyceute“ freien Lauf ließ, musste er die Komposition 1870 abbrechen, um dem französisch-preußischen Krieg zu entkommen und in England Zuflucht zu suchen.

Dort stand er unter starkem Einfluss der Sängerin Georgina Weldon, die ihn überzeugte, in einer Weise zu handeln, die völlig im Gegensatz zu seiner Natur stand: Er wurde drei Jahre lang ihr „Schützling“, komponierte ununterbrochen, verklagte ständig seine Verleger und weigerte sich schließlich, die Position des Direktors des Pariser Konservatoriums anzunehmen. Müde und krank verließ Gounod London mit Hilfe einiger Freunde, musste aber aus Rache Weldons einige Manuskripte, vor allem „Polyceute“, zurücklassen. Wieder in Frankreich, schrieb er seine gesamte Arbeit mit erstaunlicher Genauigkeit aus dem Gedächtnis nieder. Sehr deprimiert durch das Scheitern dieser Oper, die mehr als jede andere die Reflexion seiner inneren Überzeugungen ist, sagte er: „Mögen alle meine Werke zugrunde gehen, möge mein Faust umkommen, aber Polyceute muss wiederbelebt werden und leben müssen.“

Er wandte sich endgültig der Komposition geistlicher Musik zu, ohne an frühere große Erfolge anzuknüpfen. Seine Oratorien machten ihn zu einem reichen Mann, doch ihr ans Sentimentale grenzender lyrischer Stil ließ sie schnell in Vergessenheit geraten.

In den letzten Lebensjahren zeigte er eine rege und abwechslungsreiche literarische Tätigkeit, wurde auch Kritiker und verteidigte unter anderem „Henry VIII“ von Camille Saint-Saëns.

Fülle an Sympathien

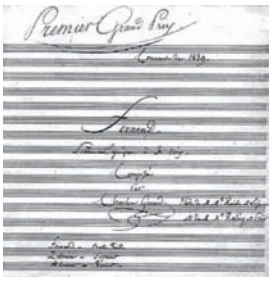
Mit unermüdlicher Vitalität überwachte Gounod die letzten Proben seiner Werke, die er die meiste Zeit auch leitete. Beladen mit Ehren und Auszeichnungen hatte er bis zum Ende ein gelassenes Temperament, und durch die Güte und Freundlichkeit, die er ausstrahlte, kam ihm ein Strom von Sympathie und Zuneigung entgegen, die er so nötig brauchte.

Charles François Gounod starb 1893 sanft in seinem Arbeitszimmer, das die sakrale Atmosphäre einer Kapelle mit bemalten Fensterscheiben, die gedämpft goldenes Licht auf Klavier, Orgel und Schreibtisch warfen, ausstrahlte, während er an einem Requiem arbeitete.

Er komponierte zwölf Opern, Schauspielmusik, Oratorien und Kantaten, etwa 15 Messen und Requiems, Orchesterwerke, Kammermusik sowie zahlreiche weitere Chorwerke, Klavierlieder, Klavier- und andere Instrumentalstücke. Die Tatsache, dass Gounod vor allem als bedeutender Opernkomponist gilt, wird allerdings seinem umfangreichen, alle Gattungen berücksichtigenden Gesamtwerk nicht gerecht. Den zentralen Schwerpunkt im Schaffen Gounods bildet sein kirchenmusikalisches Werk, dessen Umfang alle anderen französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts in den Schatten stellt.

Gaby Walch

Porträt gemalt von seinem Sohn Jean



Erster Preis von Rom

Werkverzeichnis und Quellen:

http://www.charles-gounod.com
http://gemeinden.erzbistum-koeln.de/stifts-chor-bonn/service/komponisten/Gounod.html
Handbuch der Musikgeschichte, Band 3

THEMA

Die Aufgabe des Dirigenten

Der Dirigent ist ein Diener. Er soll der Partitur dienen, die Absichten des Komponisten finden und „verteidigen“. Er soll alles über das Werk und seinen Komponisten wissen: Wann und weshalb es entstanden ist. Die Emotion, die dem Werk zugrunde liegt.

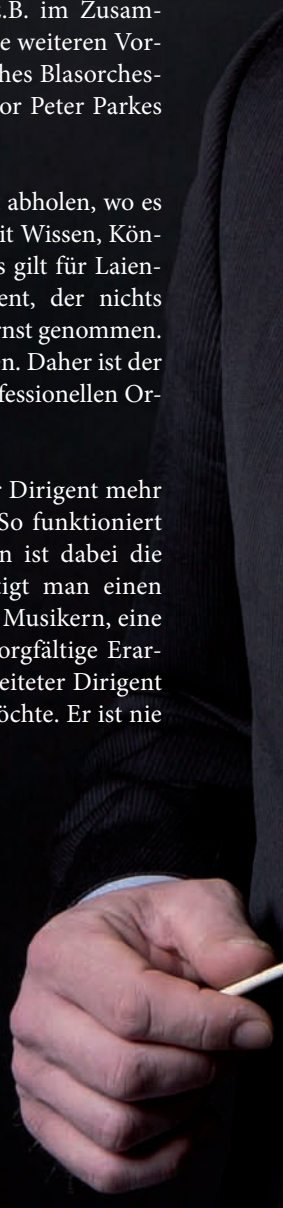
Der Dirigent „bespielt“ sein Instrument – das Orchester. Bei einem normalen Klavier gibt es weiße und schwarze Tasten. Doch das „Klavier“, das der Dirigent spielt (= sein Orchester), hat viele unterschiedliche Farben. Seine Tasten (= die Musiker) sind sehr verschieden (jung/alt, männlich/weiblich, talentiert/weniger talentiert, gut ausgebildet/weniger gut ausgebildet) und haben sehr unterschiedliche Charaktere und Gemütsverfassungen.

Das Arbeiten mit Schülerorchestern, Erwachsenenorchestern und Profiorchestern hat in der Arbeitsmethodik unterschiedliche Schwerpunkte. Bei Schülerorchestern ist der pädagogische Anteil der dirigentischen Arbeit sehr hoch, da man viel mit Erziehung zu tun hat. Beim Erwachsenenorchester gibt es jüngere und ältere Musiker. Die Älteren sind nicht immer sehr gut ausgebildet. Wie verhalte ich mich als Dirigent zu dieser Gruppe? Was tue ich, um dieses Problem zu lösen? Wissen über Psychologie ist dafür sehr wichtig.

Das zentrale Kommunikationsmittel des Dirigenten ist die Schlagtechnik. Mit ihr kann er dem Orchester klarmachen, was er will. Parameter wie Tempo, Dynamik und Charakter soll man ständig mit der Schlagtechnik vermitteln, aber selbstverständlich auch Intensität, das Zeigen (oder Bestätigen) von Farben und das Geben von Einsätzen. Der Gesichtsausdruck und die Körpersprache sind dabei immer sehr wichtige Bestandteile. Das Hauptziel muss sein, dass der Dirigent so viel wie möglich zeigt, was er will, danach kann er es sagen oder erklären. Denn bei professionellen Orchestern hat man viel weniger Probenzeit als bei Laienorchestern. Daher soll man so viel wie möglich zeigen und so wenig wie möglich reden. Nur wenn es nicht anders geht, kommuniziert man mit Worten. Die Eigenschaft des Auf-den-Punkt-bringen-Könnens – mit wenigen Worten genau das Richtige zu sagen – ist dabei sehr wichtig. Die von mir seit 30 Jahren verwendete Schlagtechnik ist zum Großteil aus der genialen Schlagtechnik von Sergiu Celibidache (1912 – 1996) entstanden. Sowohl im Laienbereich als auch später im Profibereich hat sie für mich viele technische Probleme (z.B. im Zusammenspiel) ganz einfach gelöst. Meine weiteren Vorbilder sind Sef Pijpers für Sinfonisches Blasorchester und Fanfarenorchester und Major Peter Parkes für Brassband.

Der Dirigent soll das Orchester dort abholen, wo es sich gerade befindet, und es dann mit Wissen, Können und Motivation verbessern. Das gilt für Laien- und für Profiorchester. Der Dirigent, der nichts mehr „zu erzählen hat“, wird nicht ernst genommen. Diese Gefahr ist bei Profis am größten. Daher ist der Umstieg von Laienorchestern zu professionellen Orchestern so schwer.

Die Musiker sollen spüren, dass der Dirigent mehr über das Werk weiß als sie selbst. So funktioniert die Arbeit. Gegenseitiges Vertrauen ist dabei die absolute Hauptsache. Dafür benötigt man einen guten und natürlichen Umgang mit Musikern, eine Führungspersönlichkeit und eine sorgfältige Erarbeitung der Partitur. Ein gut vorbereiteter Dirigent hat stets etwas, das er verbessern möchte. Er ist nie fertig.



Maurice Hamers

Eine häufig vorkommende Unart bei Blasorchesterdirigenten ist, dass sich viele von ihnen so vorbereiten, indem sie sich eine CD mit dem Werk anhören und in der Partitur mitblättern. Sie erarbeiten die Interpretation des Werkes nicht, sie kopieren diese nur von der CD. Sie gehen zur ersten Probe und wissen nicht, was sie selbst wollen. Damit verliert man viel Zeit (und Respekt). Daher muss der Dirigent seine eigene Interpretation des Werkes mitbringen. Dieser Findungsprozess benötigt viel Arbeit und Zeit. Doch nur so kann die Interpretation reifen.

Ganz wichtig ist auch die Erarbeitung der musikalischen Faktoren, die man nicht in der Partitur finden kann, da es schwierig ist, diese (z. B. Gefühle) in Form von Zeichen (= Noten) festzulegen oder sie häufig einfach nicht gedruckt werden (z. B. Phrasierung). Soll man sie dann auch nicht spielen lassen? Soll man genau sein und nur das machen, was man in der Partitur lesen kann? Die Antwort ist: Nein! Wer auf die Suche geht, findet das. Erst da zeigt sich der wahre Meister. Die Partitur zum Leben zu erwecken – das ist die Aufgabe des Dirigenten!

Des Weiteren bin ich davon überzeugt, dass das Sammeln von Erfahrungen als Dirigent (und für Menschen überhaupt) das Allerwichtigste ist. Wer nur Angst hat, traut sich nichts zu und nimmt sich die Chance, etwas dazuzulernen. Oft sind Misserfolge, wenn man richtig damit umzugehen weiß, die wichtigsten Lernmomente. Und wir lernen jeden Tag dazu, bis wir sterben. Wir sind nie fertig – wir sind „Eternal Students".

Maurice Hamers

Mit freundlicher Genehmigung
des tuba-musikverlags:
www.tuba-musikverlag.at

AUS DEN VEREINEN

Vokalensemble Ottava Rima

Veni, Veni, Emmanuel

Das Vokalensemble Ottava Rima gestaltet am 10. Dezember um 17.00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Lustenau ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins CF-Team. Ottava Rima wird an diesem Abend von Maria und Paul Faderny musikalisch begleitet. Es werden Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Francis Poulenc, Erich Hollenstein, John Tavener, Hans-Udo Kreuels, Fredrik Sixten u.a. zu hören sein.

Der Verein CF-Team unterstützt Personen mit Cystischer Fibrose/Mukoviszidose, eine der häufigsten Stoffwechselkrankheiten mit hohem Therapieaufwand.

Herbert Motter

Benefizkonzert:
Veni, Veni, Emmanuel
Vokalensemble Ottava Rima
Maria Faderny, Flöte
Paul Faderny, Klavier
Sonntag, 10. Dezember 2017, 17.00 Uhr
Lustenau, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Eintritt: € 15,– (Abenkasse)

Das Vokalensemble Ottava Rima gastiert in Lustenau

„Advent is a Leuchtn“

Adventkonzert mit dem Chor Los Amol und dem Jungbläserensemble der Stadtkapelle Dornbirn-Haselstauden

Weihnachtsstimmung klingt in Haselstauden nach einem herzerwärmenden Adventkonzert mit fröhlichem Chorgesang und feierlichen Blechbläsern.

Der Chor Los Amol unter neuer Leitung von Claudia Schelling lädt am 10. Dezember 2017 zu einem stimmungsvollen Abend in die Kirche Haselstauden ein.

Umrahmt wird das Chorprogramm aus vorwiegend deutschsprachigen geistlichen sowie traditionellen Advent-Liedern von den klangvollen Darbietungen des Jungbläserensembles der Stadtkapelle Dornbirn-Haselstauden.

Die freiwilligen Spenden kommen zum Großteil einem sozialen Zweck zugute. Anschließend findet ein Umtrunk auf dem Kirchplatz statt. Für das klangliche und leibliche Wohl ist an diesem Adventabend gesorgt. Sie werden vorweihnachtlich beschwingt mit einem „Leuchtn“ im Herzen nach Hause gehen!

Sandra Egger

„Advent is a Leuchtn“
Chor Los Amol und Jungbläserensemble
Sonntag, 10. Dezember 2017, 17.00 Uhr
Dornbirn, Pfarrkirche Haselstauden
Freiwillige Spenden

vocappellas

Maria, ahntest du

Viel Probenarbeit haben die vocappellas aus Dornbirn heuer wieder in ihren Adventauftritt im Franziskanerkloster am 16. Dezember gesteckt.

Besonders ein Lied können sie nun im wahrsten Sinne des Wortes in- und auswendig: „Maria, ahntest du“ – bekannt unter dem Titel „Mary, did you know“. Zu diesem Lied im Originalarrangement von den amerikanischen Superstars Pentatonix haben die beiden Obfrauen der vocappellas, Nadine Rauch und Elke Schmidt, einen deutschen Text geschrieben. Aus gutem Grund: Der ORF Vorarlberg wollte ein außergewöhnliches, modernes Lied für seine in ganz Österreich ausgestrahlte Dokumentation „Advent in Vorarlberg“– aber eben auf Deutsch. So hat der ORF die vocappellas im November im Dornbirner Traditionsgasthaus Gütle mit „Maria, ahntest du“ aufgezeichnet. Das Ergebnis gibt es am 8. Dezember um 17.05 Uhr im ORF zu sehen.

Im Franziskanerkloster in Dornbirn werden die vocappellas auch weitere Adventsongs darbieten, unter anderem eine komplett neue, von Obfrau Nadine Rauch eigens arrangierte Version von „Stille Nacht“. Neu bei den vocappellas ist aber nicht nur das Programm, neu sind auch zwei Stimmen, mit denen sich das Ensemble verstärkt: Dörte Simon im Alt und Stefan Türtscher im Bass sind erstmals dabei.

Georg Fabjan

Advent mit den vocappellas
Samstag, 16. Dezember 2017, 17.00 Uhr
Dornbirn, Franziskanerkloster

Kammerchor
Vocale Neuburg
Ensemble Quart.Art
Leitung: Oskar Egle

Die Weihnachts-CD
Jetzt gleich bestellen!

CD „Freu dich, Erd und Sternenzelt“
zum Preis von je EUR 16,– (zzgl. EUR 2,– Versand).
Pro verkaufter CD geht EUR 1,–
an Projekte von Bischof Erwin Kräutler.

Bestellungen an: kassier@vocale-neuburg.com
Verkauf bei allen Sängerinnen und Sängern

www.vocale-neuburg.com

Bezahlte Anzeige

AUS DEN VEREINEN

Über die Grenzen

125 Jahre Gesangverein Harmonie Gaißau

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens feierte der Gesangverein Harmonie Gaißau am 16. September 2017 in der Gaißauer Rheinblickhalle ein fröhliches Jubiläumsfest mit einem grenzübergreifenden Chortreffen.

Der Gesangverein Harmonie Gaißau wurde 1892 gegründet. Schon in den Anfängen des Vereins zur Jahrhundertwende fanden Gemeinschaftskonzerte mit den Nachbarvereinen Rheineck und Höchst statt. Der Rhein trennt unsere Länder nur geografisch – musikalisch und menschlich wurden stets Brücken gebaut. Eine musikalische Zusammenarbeit seit der Jahrtausendwende mit dem Männerchor Rheineck zeigt auf, dass eine enge Kooperation nicht nur Sinn macht, sondern oftmals auch einfach notwendig ist, um den Fortbestand eines Vereins zu sichern. Unter der Bezeichnung „Singgemeinschaft Gaißau-Rheineck“ präsentiert sich heute ein Klangkörper, der das Gemeinsame vor das Trennende stellt.

Gemäß diesem Motto gaben sich befreundete Gastchöre aus Österreich und der Schweiz die Ehre und gratulierten dem feiernden Männerchor mit ihren gekonnt dargebrachten Liedvorträgen.

Durch die ehemaligen Dirigenten nahmen der Männerchor Altstätten, der Gesangverein Frohsinn Dornbirn-Oberdorf sowie die Harmonie-Singers Wil teil. Gleichzeitig wurde auch das 143. „Sauser-Rendezvous“ mit dem Männergesangverein Höchst, dem Männerchor Harmonie St. Margrethen und dem Männerchor Thal gefeiert.

Bürgermeister Reinhold Eberle sowie Roland Repnik, Vizeobmann des Chorverband Vorarlberg, ließen es sich nicht nehmen, mit einer Festrede zum Jubiläum zu gratulieren. Roland Repnik betonte, dass singende Männer „attraktiv und sexy“ seien, da der Gesang jung erhält.

Ein besonderes musikalisches Highlight waren auch die stimmgewaltigen Lieder aller Chöre gemeinsam auf der Bühne, was von den Zuhörern mit ausgiebigem Applaus honoriert wurde.

Markus Bohle

Eintracht Chor Lustenau

Chorlust über alle Grenzen

Der Wunsch des Eintracht Chor Lustenau, auch einmal an ungewöhnlichen Orten aufzutreten, ging in diesem Jahr in Erfüllung.

Grenzenlose Chorlust erlebten die Sängerinnen und Sänger bei ihrem Auftritt anlässlich „rheinsein“, dem 125-jährigen Jubiläum der Internationalen Rheinregulierung. Bei schweißtreibenden Temperaturen wurden klangvolle Lieder auf der extra installierten Bühne im Schweizer Rheinvorland zum Besten gegeben. Der Besucheransturm war angesichts des ausgesprochenen Badewetters zwar nicht überwältigend, dennoch tat dies der guten Stimmung bei Mitwirkenden und Zuhörern keinen Abbruch.

Yvonne Schmid

Vom starta[CHOR]d zum enda[CHOR]d

Die Wälder Chorgemeinschaft Egg feiert 2018 ihr 150-jähriges Bestehen

Ein Anlass, der gebührend gefeiert gehört: Unter dem klingenden Motto a[CHOR]d haben wir uns ein spannendes Jahresprogramm überlegt – vom starta[CHOR]d bis zum enda[CHOR]d.

Viel Energie, viel Hirnschmalz und viel Zeit investierten wir in den vergangenen Monaten in unser Jubiläumsjahr 2018. Jetzt nimmt alles so langsam, aber

sicher Form an, und unser Chor freut sich schon auf ein spannendes Jubiläumsjahr.

Den Startschuss ins Jubiläumsjahr bildet der starta[CHOR]d, unser Neujahrskonzert am 7. Jänner 2018. Mitgestaltet wird dieses Konzert in der Pfarrkirche Egg von mehreren Gruppen und Musikern. Unser nächster Programmpunkt, der zeita[CHOR]d, bietet Einblick in die bewegende Geschichte unseres Chores: Am 6. April 2018 öffnet das EGG.museum seine Tore zur Ausstellung „150 Jahre Wälder Chorgemeinschaft Egg“. Bei der Eröffnungsfeier gestaltet der ehemalige Männerchor die musikalische Umrahmung. Besucher dürfen sich auf eine interaktive Ausstellung mit Texten, Hörbeispielen und Bewegtbild freuen.

Den musikalischen Höhepunkt bildet der haupta[CHOR]d, unser traditionelles Konzertwochenende am 19. und 20. Mai 2018 in Schwarzenberg. Unter dem Titel festa[CHOR]d geht unser Jubiläumsprogramm weiter zum nächsten Höhepunkt: Vom 29. Juni bis 1. Juli 2018 veranstalten wir in Egg ein abwechslungsreiches Festwochenende mit Highlights wie Singen in Wirtshäusern, einem Kulturvormittag, einer Festfeier, einer Festmesse und einem Frühschoppen.

Am 15. November 2018 geht unser Jubiläumsjahr ganz offiziell in den enda[CHOR]d: In Kooperation mit dem Heimatpflegeverein Egg nehmen wir an der Präsentation des Heimatbuches Egg teil und umrahmen die Feier musikalisch.

Wie ihr seht, haben wir einiges vor im kommenden Jahr und freuen uns auf viele Besucher!
Weitere Termine und Details findet ihr auf unserer neuen Website **www.waelderchor.at**

Manuela Fetz

LIEDERHORT
CHOR
HATLERDORF

EINLADUNG zum „ADVENT im KLOSTER“
Sonntag, 17. Dezember 2017, 11.00 Uhr
Dornbirn, Franziskanerkloster

Bezahlte Anzeige

AUS DEN VEREINEN

Chorgemeinschaft Montfort lebt weiter im Liederkranz Feldkirch

Jedes Ende ist ein neuer Anfang. So oder ähnlich kann man es auch formulieren, wenn nach 140 Jahren Bestand die Vereinstätigkeit eines Männerchores eingestellt wird.
Im Jahre 1877 wurde der Männerchor Altenstadt gegründet, hat ursprünglich die Aufgaben eines Kirchenchores übernommen, indem man abwechselnd mit den Schwestern des benachbarten Dominikanerinnenklosters die Gottesdienste gestaltete und dann – nach der Gründung des Kirchenchor Altenstadt – immer mehr von seiner ursprünglichen Aufgabe an diesen abgegeben. Auch wenn man sich mit modernem Liedgut, wie z. B. beim Spiritualkonzert im November 1992, den Zeiten angepasst hat, konnte man den Mitgliederschwund nicht aufhalten und kooperierte seit Herbst 2002 mit dem Liederkranz Feldkirch-Gisingen.

Aufgrund des weiteren Rückgangs der Mitgliederzahl musste 2017 die Vereinstätigkeit des Männerchor Altenstadt eingestellt werden. Das nahm der Liederkanz zum Anlass, die noch verbliebenen Sänger in den Verein zu integrieren. Und da – nicht nur durch die Integration der Altenstädtner Sänger – doch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mitglieder aus anderen Fraktionen und Orten kommt, wollte man ein Zeichen setzen, und der Liederkranz Feldkirch-Gisingen wurde daher in Liederkranz Feldkirch umbenannt. Gleichzeitig wurde ein neues, zeitloses Logo geschaffen, welches bei genauerer Betrachtung an das Montfortwappen erinnert.

Derzeit werden bereits Ideen gesucht, mit denen man es schaffen sollte, die Männerchöre, und vor allem den Liederkranz Feldkirch,

auch für jüngere Generationen wieder attraktiv zu machen.
Auf die weitere Entwicklung des Männerchorgesanges in Feldkirch darf man also sehr gespannt sein.

Klaus Schweigkofler

Chor JOY hilft

Der Chor Joy aus Hohenems feiert im Jahr 2018 sein 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass präsentieren wir beim Jubiläumskonzert am 13. April 2018 im LöwenSaal in Hohenems und am 21. April 2018 im Leiblachtalsaal in Hörbranz unsere neue CD.

Mit dieser CD wollen wir Chormusik im Ländle und darüber hinaus fördern und präsent machen. Gleichzeitig unterstützen wir unser langjähriges Chormitglied Andrea, die sehr schwer an MS erkrankt ist und zwischenzeitlich leider nicht mehr bei uns mitwirken kann.
Ein großes Ziel ist es, Andrea mit der Musik Kraft zu geben und wichtige Therapiestunden zu finanzieren (€ 2,– pro verkaufter CD).

Zur Finanzierung unseres CD-Projekts und der Unterstützung von Andrea haben wir uns für das Projekt Crowdfunding bei „Mit.Einander für Vorarlberg“ entschieden.

Unser Projekt finden Sie unter: **www.mit.einander.at/chorjoy**. Unser Ziel ist es, € 4.000,– für unser Projekt zu sammeln. Wir freuen uns, wenn Sie sich über das Projekt informieren und unterstützen. Ebenfalls zu finden sind wir unter www.facebook.com/ChorJOYausHohenems/.

Der Chor JOY bedankt sich im Voraus bei allen Spendern ganz herzlich! Egal ob die Spende groß oder klein ist, sie ist bei uns willkommen!

Ruth Camenisch

Feldkircher Liedertafel

Das Goldene Buch

Nach 155 Jahren ununterbrochenem Bestand unserer Sängervereinigung ist ein gemeinsam empfundener Wunsch des gesamten Vorstands entstanden, „Das Goldene Buch der Feldkircher Liedertafel“ in die Obhut der Stadt und ihres Archivs zu geben.

Das Buch ist kalligrafisch verfasst, und als eine der ersten Eintragungen zur Gründung ist die des Mitglieds und damaligen Chorregenten und Musikpädagogen Philipp Schmutzer vermerkt, dem Vater von Anton Schmutzer, dem Verfasser der Vorarlberger Landeshymne. Auch die Original-Vereinsfahne wurde an das Archiv der Stadt übergeben.

Im Zusammenhang mit den beiden kostbaren Stücken möchte ich als Primus inter Pares zwei unserer Mitglieder dankbar erwähnen, die sich um den Erhalt und den Zustand dieser Stücke besonders verdient gemacht haben. Dass wir das Goldene Buch in diesem hervorragenden Zustand vorfinden, verdanken wir unserem Ehrenmitglied und einem der längst dienenden Sänger unseres Kreises, Eugen Rauch. Ähnlich verhält es mit der kunstvollen Fahne. Hier geht der Dank an den langjährigen ehemaligen Obmann Christian Lorünser. Die beiden Herren kümmerten sich mit großem persönlichen Einsatz um die jeweiligen Restaurationen. Fahnenpatin ist die Gattin des Ehrenmitglieds Karlheinz Lampert.

© Doku-Film, Helmut Lercher

Robert Rodewald

Singgemeinschaft Hard

Chor singt „ewig“

Die Singgemeinschaft Hard ist nicht nur ein gemischter Chor, nein, auch die gesungene Literatur ist gemischt. Und so präsentierte der Chor wieder einmal ein Konzert mit geistlichen Musikstücken.

Die mit 380 Besuchern gefüllte Harder Pfarrkirche war am 22. Oktober Schauplatz des diesjährigen geistlichen Konzerts der Singgemeinschaft. Nach über einem Jahr Probenzeit boten die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Axel Girardelli ein vielfältiges Programm, bei dem sie ihr Können unter Beweis stellen konnten. Unter dem Titel „ewig“ vereinte der Konzertabend Musikstücke, die uns an die Ewigkeit gemahnen sollten. Der Bogen reichte von modernen Kompositionen über romantisches Liedgut bis hin zu Mozarts Orgelsolomesse. Bei letzterer bekam der Chor Unterstützung von Solisten (Birgit Giselbrecht-Plankel, Victoria Türtscher, David Burgstaller, Paul Burtscher) und einem Instrumentalensemble. Der choreigene Tenor Helmut Sieber spielte Klavier und Orgel. Mehrere Chorsänger lasen Texte vor, die zum Nachdenken über die Ewigkeit einluden.

Die Singgemeinschaft Hard bedankt sich beim zahlreich erschienenen Publikum für den freundlichen Applaus.

Kurt Fischnaller

AUS DEN VEREINEN

Liederhort Tosters

„Flamme des Friedens“

Der wunderbar geschmückte Große Festsaal des Rathauses in Wien war am 20. Oktober 2017 Schauplatz des Jahresempfangs 2017 der karitativen und traditionellen Vereinigung „Flamme des Friedens“ von Herta Margarete und Sandor Habsburg-Lothringen. Über 650 geladene Gäste aus 35 Nationen gaben der Veranstaltung die Ehre.

Eine bereits im Mai 2017 durch die Präsidentin der „Flamme des Friedens“, Herta Margarete Habsburg-Lothringen, erfolgte persönliche Einladung zur musikalischen Mitgestaltung dieses gesellschaftlichen Großereignisses wurde seitens des Chores gerne angenommen. Die Sängerinnen und Sänger boten unter der Leitung von Bernd Becher ein dem Anlass entsprechendes vielbeachtetes Programm mit heimischen und fremdsprachigen Liedern, dessen Darbietungen vom Publikum begeistert aufgenommen wurden.

Rainer Bayer, Obmann des Liederhort Tosters, sorgte anlässlich des dreitägigen Wienaufenthalts für ein umfangreiches und bestens organisiertes Rahmenprogramm, welches unter anderem Besuche in der Hofburg und in der Nationalbibliothek umfasste.
Ein weiterer Höhepunkt war die persönliche Führung durch den neuen Saal des Parlaments in der Hofburg durch den „Tostner“ Bundesratspräsidenten Edgar Mayer. Wien zeigte sich den Gästen aus Vorarlberg von seiner schönsten Seite.

Hans-Peter Niggmann

Männerchor MANN O MANN

Missa Festiva

Der Dornbirner Männerchor MANN O MANN geht den eingeschlagenen neuen Weg konsequent weiter: Nach einem überzeugenden und erfolgreichen Auftritt beim Wertungssingen im Juni in Feldkirch wird der Chor am 17. Dezember 2017 den Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Sebastian in Dornbirn-Oberdorf musikalisch mitgestalten.

Die Besucher dürfen sich auf die „Missa Festiva“ von John Leavitt und adventliche Lieder freuen.

Musikalische Leitung:
Paul Faderny

Peter Gantner

Männerchor MANN O MANN
Musikalische Gottesdienstgestaltung
Sonntag, 17. Dezember 2017, 10.30 Uhr
Dornbirn-Oberdorf,
Pfarrkirche St. Sebastian

Trachtengruppe Lustenau

Singen bleibt immer modern

„Luschnou sengt“ – unter diesem Motto stand Anfang November der von der Trachtengruppe Lustenau veranstaltete offene Singabend im vollbesetzten Pfaarsaal Hasenfeld. Das bereits dritte offene Singen des für innovative Wege bekannten Lustenauer Kulturvereins erwies sich als weiterer Volltreffer und stellte eindrücklich unter Beweis, dass Singen zeitlos modern bleibt.

Die Freude über den großartigen Besuch brachte der Obmann zum Ausdruck: „Die wunderschöne Form des unbeschwerten und gemeinsamen Singens in gemütlicher Atmosphäre motiviert uns, diese Veranstaltungsform fortzusetzen“. Die Trachtengruppe sieht in diesem offenen Singabend außerdem eine mögliche Initialzündung, Singbegeisterten das Chorsingen schmackhaft zu machen und Interessierte zu einer Schnupperprobe einzuladen.

Zum großen Publikumserfolg trug nicht zuletzt auch das aus Mitgliedern des Vereins zusammengesetzte Begleitensemble unter der Leitung von Helmut Götz bei. Das Ensemble begleitetet die illustre Sangesrunde durch einen bunten Liederreigen.

Bei dem reizvollen Mix vom Volks- und Heimatlied bis hin zu Schlagern und Oldies war für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Begeisterung unter den weit über 100 Sangesfreudigen – unter ihnen auch Kultur-Gemeinderat Daniel Steinhofer und Gastgeber Pfarrer Anton Cobzariu – wurde mit Zugaberufen zum Ausdruck gebracht. Zur gemütlichen Atmosphäre eines unterhaltsamen Abends trug auch die Bewirtung bei, die von der Tanzgruppe durchgeführt wurde.

Vor diesem offenen Singabend fand in der „Guthirtenkirche“ zum Gedächtnis an die verstorbenen Mitglieder der Trachtengruppe ein Abendgottesdienst statt, musikalisch gestaltet vom Chor der Trachtengruppe unter der Leitung von Gilbert Hämmerle.

Hubert Ortner

Nibelungenhort Hohenems

Mit frischem Elan

Nach einem Ausflug Ende Oktober an den Achensee proben wir mit viel frischem Elan für das Weihnachtskonzert am Sonntag, 17. Dezember 2017, 17.00 Uhr, im Palast Hohenems.

Nadine Weirather

Bezahlte Anzeige

„Von Liebe, Leid und Fröhlichkeit“

Rechtzeitig zum 20-jährigen Bestehen des Ensembles **„L’estate musicale“** haben die drei Musiker Birgit Giselbrecht-Plankel (Gesang), Dorit Wocher (Blockflöten) und Michael Wocher (Cembalo) gemeinsam mit ihren Gästen Raikan Eisenhut (Barockvioline) und Gerlinde Singer (Barockcello) eine spannende, frisch und wunderbar musizierte CD mit barocken Liedern, Arien und Instrumentalmusik aus England, Deutschland und Italien unter dem vielversprechenden Titel „Von Liebe, Leid und Fröhlichkeit“ präsentiert.

Die CD ist erhältlich bei
Dorit Wocher (doritwocher@gmail.com) und
Birgit Giselbrecht-Plankel (plankel@giselbrecht.eu).
Preis: € 15,– zuzüglich € 2,– Versandspesen

Leserbrief

Betrifft: „Choral Theatre“ von John Rosser

Sehr geehrte Damen und Herren
des Chorverband Vorarlberg!

Mit großem Interesse habe ich den Artikel in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“ gelesen, der sich mit dem gewünschten Erscheinungsbild eines Chores im Konzertbetrieb beschäftigt, die wunderbare Übersetzung von Marlies Fink mit eingeschlossen. Der Artikel hat mich neben dem Nachdenken über dieses Thema auch dazu animiert, euch meine kleine Reflexion darüber mitzuteilen.

Zunächst bin ich etwas darüber gestolpert, dass im ersten Satz der Übersetzung davon die Rede ist, dass der Verfasser in einem Konzert mit einem Weltklassechor „saß“, und im nächsten Absatz davon, dass er auch das Telefonbuch vierstimmig hätte „singen“ können, es genauso gut oder schlecht gewesen wäre. – Kein Problem: Beim nochmaligen Durchlesen des originalen englischen Textes merkte ich schnell, dass es sich nur um einen Übersetzungs- bzw. Druckfehler gehandelt hat. Statt „saß“ musste es einfach nur heißen „sang“. Da war sofort alles klar.

Eines ist mir dann bei dem Artikel aber doch aufgestoßen: Natürlich – heute ist alles in Unterhaltung zu packen. Ob es jetzt ein Film, eine Show, ein Konzert oder sogar die Fernseh- oder Rundfunknachrichten sind. Es muss alles in unterhaltender Form daherkommen. Es reicht nicht aus, einfach nur die Nachrichten vorzutragen, es muss irgendwie lustig oder auf interessante Weise dargeboten sein, damit es auf Interesse stößt. Auch bei Musik, wenn das Publikum nicht durch irgendeinen Zusatzreiz angetörnt wird, macht sich schnell Langeweile breit, und mancher Zuhörer lehnt sich zurück und schaltet ab. Egal, was für Qualität das Ganze hat, er begibt sich in die innere Emigration und zieht sich zurück. Die Qualität interessiert nur, wenn sich damit irgendeine „Sensation“ verbindet. Das ist eine Tatsache. Auch meine Redakteure und Programmchefs der Rundfunkanstalt, bei der ich lange Zeit gearbeitet habe, waren total verliebt in die tägliche Anbetung der Quoten. Es zählt etwas nur, wenn es sensationelle Einschaltquoten erreicht.

Die Begründung für diese Tatsache wird auch in dem Artikel von John Rosser geliefert. Das griechische Wort „χορος“, also Chor, sei in der deutschen Übersetzung das Wort für „Tanz“. Die Chöre seien „aktive, dynamische Einheiten für das Drama“ gewesen. Mit vierstimmiger Harmonie hätte das Ganze nichts zu tun. Dem ist durchaus zu widersprechen: In meinem alten, aber nach wir vor gültigen „GEMOLL“ (Das ist im letzten Jahrhundert das Lexikon der eifrigen humanistisch geschulten Gymnasiasten im Griechisch-Unterricht gewesen – immerhin sechs Jahre Altgriechisch, vier Wochenstunden!) bezeichnet „χορος“ zwar tatsächlich einen Reigentanz bzw. Chorreigen, den Tanzplatz selbst auch, aber im Wesentlichen geht es um die Schar, die Menge, die einen gemeinsamen Akt zum Ausdruck bringen will. Da muss ich schon sagen: Es geht nicht darum, zu zeigen, dass man ein paar griechische Buchstaben beherrscht, es geht darum, den Sinngehalt einer Sprache zu verstehen. Dabei scheint es mir wesentlich, dass es bei dem Wort „Chor“ dem Wortsinn nach eben nicht nur um „Tanz“ schlechthin geht, was uns Rosser begreiflich machen will, sondern um eine „gemeinsame Aktion von vielen Menschen“. Nicht der „Tanz“ ist im Vordergrund, sondern die von mehreren getragene gemeinsame Aktion.

Meinem Verständnis nach sollte infolgedessen bei Musik eben die Musik als solche im Zentrum des Interesses stehen, beim Gesang eben die Art des Gesanges: Wie schön die Musik ist, auch vielleicht, wie gut sie dargestellt werden kann von dem „Chor“.

Freilich sind in dem Artikel ganz viele wichtige Aspekte für eine Konzertvorbereitung aufgeführt, und ich teile viele Ansichten John Rossers, und sicher ist vieles davon auch für die Praxis wichtig umzusetzen. Aber nach meinem Verständnis ist doch immer noch das Wesentlichste eines Vokalkonzertes nicht die Frage, wie gut kann ich mich ans Publikum dranschmeißen, wie gut kommt meine Choreographie an, sondern wie kann ich mit meinen Mitteln etwas Überzeugendes, Authentisches und Stimmiges in Bezug auf die Musik selbst auf die Beine stellen!

Ganz ohne Zweifel ist Langeweile, wenn sie auftritt, dabei kein guter Aspekt, den es nach Möglichkeit gilt, fest im Visier zu halten und zu eliminieren. Und dafür gibt es in dem Aufsatz von John Rosser eine Vielzahl plausibler Vorschläge, dies zu erreichen. Deshalb noch einmal: Vielen Dank für seinen aufschlussreichen Artikel über das „Chortheater“!

Im Übrigen habe ich überhaupt nicht den Eindruck, dass hierzulande die Darstellung des Chorgesanges mit irgendeinem Mangel daherkommt, der mit Langeweile oder mangelndem Publikumsinteresse zu tun hat. Nicht zuletzt auch aufgrund der hervorragenden Arbeit des Chorverband haben wir doch gerade in Vorarlberg eine große Anzahl herausragender Veranstaltungen zu verzeichnen, die besonders auch durch das künstlerische Niveau überzeugen.

Mit freundlichem Gruß,
Markus Brändle

(Ch)Ohrwurm

Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik ihre Lieblings-CD vor

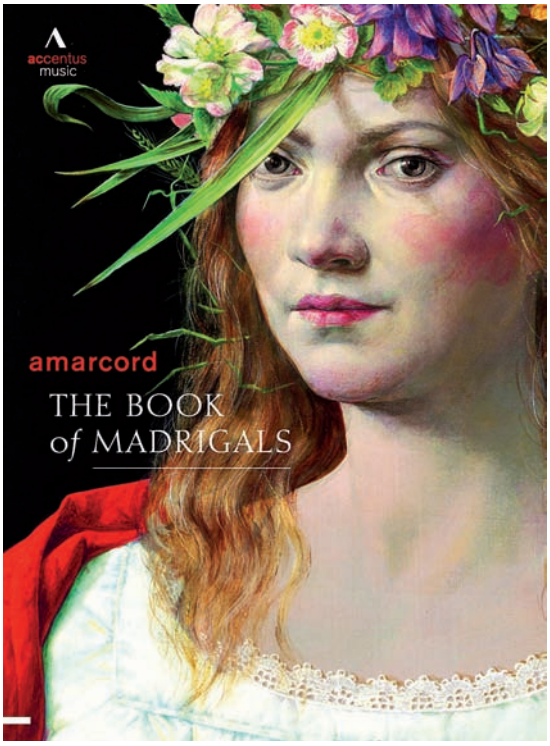
Wer kennt das nicht: Eine CD, die man wochenlang tagtäglich hören kann. Lieder, die als echte (Ch)ohrwürmer nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen. Interpreten, die mit tollen Arrangements und kunstvoller Vokalmusik verzaubern.

Titel der DVD:
amarcord – THE BOOK of MADRIGALS

Interpreten:
ensemble amarcord
(Holger Krause, Martin Lattke, Frank Ozimek, Wolfram Lattke, Daniel Knauft)

Weitere Interpreten:
Hille Perl (Viola da Gamba),
Lee Santana (Theorbe, Gitarre),
Michael Metzler (Percussion)

Erschienen beim Verlag:
accentus music



Die DVD wird vorgestellt von:
Carsten Steinmann, Singgemeinschaft Hard

Im Laufe eines Sängerlebens kommen Chorsänger früher oder später einmal mit Renaissance-Musik in Berührung. Den meisten davon ergeht es wohl wie mir: Sie werden davon gepackt, verzaubert und können ein Leben lang nicht mehr davon lassen, diese Musik zu hören.

Genauso muss es irgendwann einmal den fünf ehemaligen Mitgliedern des Thomanerchors ergangen sein, welche nach ihrer Thomaner-Laufbahn 1992 das „ensemble amarcord“ in Leipzig gründeten.

Im Jahre 2013 fuhren sie gemeinsam mit Arte und dem ZDF nach Norditalien in die Provinz Vicenza, um in der Villa Godi und im umgebenden Anwesen einige der schönsten und bekanntesten Madrigale aus dem 16. Jahrhundert aufzuzeichnen. Begleitet wurden sie dabei von den beiden Ausnahmemusikern Hille Perl (Viola da Gamba) und Lee Santana (Theorbe) sowie dem hochvirtuosen Percussionisten Michael Metzler – Namen, die vielleicht nicht unbekannt sind.

Was sie auf der DVD zum Besten geben, sind einige bedeutende Werke der europäischen Musik der Renaissance. So kommen Orlando di Lasso, John Dowland, Heinrich Schütz ebenso vor wie eine Reihe nicht so bekannter Komponisten.

Stücke wie beispielsweise „Come again“, welches auch den Vorarlberger Sängerinnen und Sängern nicht unbekannt sein dürfte, werden dabei zeitgemäß interpretiert.

Natürlich kommt auch der Humor nicht zu kurz. Die fünf Sänger entpuppen sich als äußerst talentierte Schauspieler. Daneben erhält man wie beiläufig unglaublich viele Infos über die Musik der Renaissance sowie über die Komponisten.

Insgesamt ein sehr empfehlenswerter Hör- und Sehgenuss. Man erhält den Eindruck, das gesamte dargebotene Repertoire der Renaissance wurde ihnen förmlich auf den Leib geschrieben. Die Kulisse und die Art, wie Arte und ZDF ihre Dokumentationen zu drehen pflegen, tun ihr Übriges für ein stimmiges Gesamtkunstwerk.

Für Freunde der Renaissance-Musik fast schon ein „Must have“ für den heimischen Schrank. Das Rondo Magazin (bekannt für Jazz und Klassik) meinte dazu: „Ensemblegesang vom Feinsten, vom Allerfeinsten.“ Mehr gibt es auch meinerseits nicht mehr hinzuzufügen. Einfach anhören, hinsehen und genießen!

Sonstige Bemerkungen:
Natürlich gibt es diesen Hörgenuss auch als CD. Jedoch hat die DVD eindeutig den Vorteil, dass die einzigartige Kulisse der Villa Godi sowie das schauspielerische Talent der Sänger in Kombination mit der Musik vollstens zur Geltung kommen. ■

DIE LETZTE SEITE

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

22. Jänner 2018

Unterlagen bitte an folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
Oskar Egle, Axel Girardelli, Barbara Kathan, Herbert Motter, Irmgard Müller
Satz/Layout: **Martin Renner**
Druck: **Vigl Druck, Dornbirn**

Die in „VORARLBERG SINGT“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten jeweils auch in ihrer weiblichen Form.

„VORARLBERG SINGT“ erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 14,– . Bestellungen sind jederzeit per E-Mail (office@chorverbandvlbg.at) oder telefonisch in unserem Büro in Feldkirch (T 05522 84613) möglich.

4	5	1				9	8	3
7								2
	1	7	4		3	2	6	
3			8		2			9
8			6	1	9			5
		4	1		6	3		
2	9						1	4
	7						9	

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder zusammen zählen, erhalten Sie eine Lösungszahl. Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

P.b.b. Verlagsort: 6800 Feldkirch 02Z030177M